Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Gegründet 1862

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Dienstag, 26. Juni 1934 | Nr. 141

Venedig und die große Politik

III.

Jeder Staat, der seine Machtgeltung erhalten oder erringen will, treibt seine Politik aus den natürlichen Bedingungen seiner Lage heraus. Die historisch-geographischen oder, wie man neuerdings sagt, die geopolitischen Gesetze seiner Lage diktieren dem Staate die Gesetze seines außenpolitischen Handels. Diese Gesetze verändern sich im Laufe der Zeit selten, es sei denn, daß durch einen entscheidenden Sieg oder eine ebenso entscheidende Niederlage neue Voraussetzungen geschaffen werden. Durch solche entscheidenden Niederlagen wurden die Hanse und der Deutsche Orden, wurden Schweden, Spanien, Holland und in neuester Zeit die Türkei und schließlich die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie, bis zu einem gewissen Grade auch das Deutsche Reich aus der Reihe der Großmächte gelöscht. Schweden, Spanien und Holland sind für immer in ihrer machtpolitischen Geltung vernichtet, weil diese frühere Geltung imperialistischer Art war, also auf der Herrschaft über fremde Völker begründet war. Deutschland und die Türkei dagegen haben die Kraft ihrer eigenen Völker in die Waagschale zu werfen, auf ihrer Volkskraft beruht ihre Geltung und ihr Machtanspruch, unbeschadet ihrer zeitweiligen militärischen Ohnmacht.

Am schwersten lastet die geopolitische Lage auf Ländern, die sich in einer Mittellage befinden und von einer Mehrzahl mächtiger Nachbarn umgeben sind. Dazu gehört in ziemlich starkem Maße, wie wir in der ersten Folge dieser Aufsatzreihe zeigten, Italien, vor allem aber das Deutsche Reich. Nur eine überlegene Staatskunst kann solche Völker vor Katastrophen bewahren. Seit den großen Hochmeistern des Deutschen Ordens, seit dem Großen Kurfürsten und seit Friedrich dem Großen ist Bismarck der größte Meister in dieser Kunst gewesen. Mit genialem Können hat er unter denkbar schweren Voraussetzungen verstanden, nicht nur ein einiges Deutschland zu schaffen (der Streit um klein- oder großdeutsche Lösung ist hierbei belanglos), sondern auch, solange er das Ruder führte, alle Gefahren, die Deutschland drohten, abzuwenden, ohne daß er Vorbeugungskriege, die sogen. Präventivkriege, führte, deren Berechtigung er übrigens von den jeweiligen Notwendigkeiten der Lage abhängig gemacht wissen wollte. Trotzdem litt Bismarck unter dem „cauchemar des coalitions“, dem Albdruck der Koalitionen, wie er selbst sagte, vor allem im Gedanken an eine spätere Zukunft, wenn er selbst nicht mehr das Staatsruder führen könnte. Die Unfähigkeit seiner Nachfolger, die aus ihr erwachsene Lage vom Sommer 1914 und der Weltkrieg haben gezeigt, wie sehr berechtigt die Sorge Bismarcks gewesen ist.

Die Politik Rußlands bis zum Weltkriege.

Die Politik Rußlands zeigt von jeher eine Gleichmäßigkeit, die sich eben aus den Gesetzen seiner Lage ergibt. Wir müssen den Gang der russischen Politik rückblickend betrachten, wenn wir sie in der Gegenwart verstehen wollen. Der Sturz der Monarchie, die Proklamierung der Herrschaft des internationalen revolutionären Proletariats hat an dieser Gleichmäßigkeit nichts geändert, obwohl die russische Politik stets imperialistisch gewesen ist, ja sein mußte, wenn Rußland Weltmachtgeltung beanspruchen wollte. Sowohl die Balkanpolitik Rußlands — in Verfolg des berühmten, in der von den Gegnern veröffentlichten Form allerdings gefälschten Testaments Peters des Großen — wie die Ostseepolitik, die Politik in Zentralasien und ebenso die Politik im Fernen Osten ist ausgesprochen imperialistisch gewesen. Wurde dieser Imperialismus im Zarenreich mit der Idee des Panslawismus verkleidet, so verhüllen die Sowjets ihn heute, wenn es angebracht erscheint, mit der kommunistischen Idee der Weltrevolution. Auf einen Teil seiner außenpolitischen Richtungen hat der „proletarisierte“ Kreml scheinbar verzichtet, nämlich auf die westlichen Randstaaten, die ja für seine Weltmachtstellung nicht von entscheidender Bedeutung sind.

Für die russische Politik gibt es keine entscheidenden Niederlagen, ebensowenig wie Rußland militärisch entscheidend besiegt werden kann. Rußlands Volkskraft ist zu groß und sein Lebensraum zu weit. Wenn Rußland an einer seiner Fronten besiegt wurde, dann verlegte es seine Kraft an eine andere. Bis 1856 suchte es, nachdem die westlichen Randgebiete endgültig erobert waren, die Dardanellen zu gewinnen, um aus dem Schwarzen Meer einen freien Zugang zur Welt zu gewinnen. Deshalb richtete Rußland seine ganze Kraft gegen die Türkei. Die natürlichen Interessengegner Rußlands waren hierbei England, Frankreich und Oesterreich-Ungarn. Am Krimkriege beteiligten sich an der Seite der Türkei England und Frankreich. Oesterreich hatte auch die größte Lust, in den Krieg einzugreifen, obwohl der Zar erst 1849 mit Waffengewalt die unmöglich scheinende Unterwerfung der aufständischen Ungarn für das Haus Habsburg durchgeführt hatte. Oesterreich versuchte auch das durch Olmütz in Abhängigkeit geratene Preußen mitzuziehen, Preußen jedoch bewahrte wohlwollende Neutralität und hielt Oesterreich im Schach. Der Krimkrieg endete mit der russischen Niederlage und dem Pariser Frieden von 1856, dessen Bestimmungen übrigens heute noch in Kraft sind (auf diesen letzten Punkt kommen wir noch zu sprechen).

Nach dem Pariser Frieden mußte Rußland auf seine Schwarzmeerpolitik verzichten und begann eine großzügige Expansion im Fernen Osten und später auch in Zentralasien, damit Englands Stellung von dieser Seite her bedrohend. In den siebziger Jahren boten die Vorgänge in Bulgarien, dessen Loslösung von der Türkei und im Zusammenhang damit die Thronkämpfe, für Rußland Gelegenheit, sich in die Balkanpolitik zu mischen, um die verlorene Stellung wiederzugewinnen. Ein neuer großer Krieg drohte damals: Bismarck verhinderte ihn, indem er gegen den Wunsch der ehrgeizigen Kronprinzessin Victoria den Prinzen Alexander Battenberg abschüttelte und den Berliner Kongreß einberief, auf dem Bismarck die „Rolle des ehrlichen Maklers“ spielte und tatsächlich die Fäden der ganzen europäischen Politik in der Hand hielt. Die russischen Panslawisten behaupteten, Rußland sei von Bismarck in Berlin „übers Ohr gehauen“ worden, und benutzten diesen sachlich unberechtigten Vorwand, unterstützt von dem damaligen russischen Ministerpräsidenten Gortschakoff, der persönlich gegen Bismarck verstimmt war, um gegen Deutschland zu hetzen. Die alte deutsch-russische Freundschaft ruhte damals schon nur noch auf den Persönlichkeiten der beiden Monarchen, Wilhelms I. und Alexanders II. Aus dieser Erkenntnis heraus brachte Bismarck nach dem Abschluß und zur Ergänzung des deutsch-österreichischen Zweibundes (der der Vorgänger des Dreibundes war) den berühmten Rückversicherungsvertrag mit Rußland zustande, dessen Bestehen erst bekannt wurde, als Wilhelm II. nach der Entlassung Bismarcks sich weigerte, ihn zu verlängern, und Bismarck sich daraufhin veranlaßt sah, ihn der Oeffentlichkeit als Tatsache bekannt zu geben.

Die Ausdehnungspolitik Rußlands im Fernen Osten fand ihren Abschluß durch die Niederlage im russisch-japanischen Krieg von 1904/05. Die engen Bindungen zu Frankreich bestanden schon seit zehn Jahren und wurden immer enger. Gegen England setzte Rußland zunächst seine Politik in Zentralasien fort. Aber schon 1907 wurde zwischen England und Rußland der Vertrag über Persien geschlossen, bei dem das auf Rache an Deutschland wartende Frankreich Pate stand und der Persien in ein russisches und ein englisches Interessengebiet aufteilte. Nunmehr war das russische Schwergewicht endgültig gegen Deutschland gerichtet.

Deutschland erhielt für seine überaus wohlwollende Neutralität im russisch-japanischen Kriege schlechten Dank und der Kaiser argen Hohn für sein Gelöbnis der Treue, das er nach der Schlacht von Mukden an Kaiser Nikolaus gedrahtet hatte: „Rußlands Trauer ist Deutschlands Trauer!“ Die Entente Cordiale zwischen Frankreich, Rußland und England war da, „die glücklich vollendete Annäherung“, wie man in Paris sagte. Dabei waren die beiden ersten Mächte durch politische und militärische Verträge fest miteinander verbunden, England ohne schriftliche Abmachungen, aber durch das Wort seiner Staatsmänner. Das Jahr 1907 ist eine entscheidende Etappe in der Geschichte des Weltkrieges gewesen. Auch die polnischen Panslawisten unter Dmowski stellten sich von nun ab um: hierauf kommen wir noch in anderem Zusammenhange zu sprechen. Das Verhängnis nahm seinen Lauf. Wenn es nicht schon 1908 bei der bosnischen Krise und 1911 bei der Marokkokrise zum Weltkriege kam, so nur deshalb, weil die Feinde Deutschlands noch nicht genügend gerüstet waren. Den leichtfertigen Optimismus der deutschen Diplomatie aber kennzeichnet ein Ausspruch des damaligen Reichskanzlers Fürst Bülow, der als großer Staatsmann galt, in Wirklichkeit aber bloß ein geschickter Taktiker war, der die Entladung nur verschob, aber nicht verhinderte, obwohl die Lage Deutschlands rein militärisch immer ungünstiger wurde, je länger der Zeitpunkt hinausgeschoben wurde. Bülow sagte zu dem Abschluß des Persienabkomens von 1907 freundlich überlegen, Deutschland habe gar nichts dagegen, wenn die anderen Mächte sich untereinander verständigten, sondern begrüße das, denn dadurch verschwänden die Reibungsflächen in der Welt immer mehr. Das war richtig — zum Schluß blieb eben nur noch Deutschland als Reibungsfläche! So kam das Jahr 1914. Wir werden weiter verfolgen, wie sich die Dinge bis 1934 weiter entwickelten.

Mck.

Totenfeier im Berliner Zeughaus

Enthüllung der Ehrentafeln für 350 preußische Kommandeure

In der Ruhmeshalle des Zeughauses, der Gedenkstätte stolzer preußischer Geschichte, fand am Sonntag mittag in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und vieler Vertreter der alten Armee und Marine, der Reichswehr und der Landespolizei sowie der Behörden und der NSDAP. die feierliche Einweihung der

Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Kommandeure

selbständiger preußischer Truppenteile durch den Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg statt. Der Präsident des Reichsbundes Deutscher Offiziere, Generalmajor Graf v. d. Goltz, übergab die Tafeln in die Obhut des preußischen Ministerpräsidenten, als dessen Vertreter Staatssekretär Körner erschienen war. Ein Vorbeimarsch einer Ehrenkompagnie, eines Ehrensturmes der SA. und einer Abordnung des NSDFB. sowie des Kyffhäuserbundes vor Mackensen und dem Reichswehrminister beendete die erhebende Feierstunde.

Die Ruhmeshalle war mit den Fahnen des neuen Reiches und mit Eichengrün ausgeschmückt. Zwischen den Standbildern des Großen Kurfürsten und Kaiser Wilhelms I. war zu Füßen der Siegesgöttin ein schlichter Altar errichtet worden, der mit der Reichskriegsflagge bedeckt war. Lorbeerkränze Kaiser Wilhelms II. und des Kyffhäuserbundes umgaben ihn. Kurz vor Beginn der Feier marschierten ein Ehrensturm der SA. mit sieben Fahnen und die Fahnenkompagnie der Reichswehr mit 24 ruhmreichen Feldzeichen in das Zeughaus ein. Die Fahnen gruppierten sich zu beiden Seiten des Altars. Im Lichthof hatten sich inzwischen die zahlreichen Ehrengäste eingefunden, die, geführt vom Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg und Generalfeldmarschall v. Mackensen, nach der Ruhmeshalle schritten.

Nach einem Musikstück, gespielt von der Reichswehrkapelle, sprachen zunächst der evangelische Feldbischof der Wehrmacht, Dr. D. Dohrmann (bis 1919 Divisionspfarrer in Bromberg), und dann der katholische Feldbischof der Wehrmacht, Propst Raykowski. Soldatisch knapp und kurz nahm der Reichswehrminister im Namen des Reichspräsidenten als Oberbefehlshaber der Wehrmacht

die Weihe der Gedenktafeln

vor und verlas Gedenkworte des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der in dieser Stunde mit seinem Herzen bei seinen alten Kameraden weile. Der Präsident des Reichsbundes Deutscher Offiziere übergab dann die Tafeln in die Obhut des Staatssekretärs Körner als Vertreter des preußischen Ministerpräsidenten und betonte in seiner Ansprache, daß die preußischen Offiziere es dem Volkskanzler zu danken wüßten, daß er der Hetze gegen die Offiziere, die in marxistischer Zeit sich hemmungslos ausgetobt habe, ein Ende bereitet habe.

Das Lied vom guten Kameraden klang auf, die Fahnen senkten sich, und die eindrucksvolle Feierstunde in der Ruhmeshalle war beendet.

Mit goldenen Lettern in Marmor gemeißelt sind an den Pfeilern der Mittelhalle und unterhalb der Gemälde an der Stirnwand

die Namen jener 350 hohen Offiziere,

denen Pflichterfüllung bis zum äußersten oberstes Gesetz war und die ihrer Truppe bis in den Tod hinein bahnbrechend als leuchtendes Vorbild vorangegangen sind.

Unter flotter Marschmusik marschierten dann unter dem Jubel einer gewaltigen Menschenmenge die Formationen und Verbände mit wehenden Fahnen an dem Feldmarschall und dem Reichswehrminister vorbei.

Nach der Abnahme des Vorbeimarsches wurden vom Reichswehrminister ein Lorbeerkranz der Wehrmacht und ein Eichenkranz des Infanterieregiments von Hindenburg Nr. 147, dessen Kommandeur bei der Frühjahrsoffensive 1918 an der Spitze seiner Truppe fiel, im Ehrenmal niedergelegt.

Unter den Ehrengästen bemerkte man Staatssekretär Lammers, den Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherrn von Fritsch, und den neuen Kommandeur der Landespolizeiinspektion Berlin-Brandenburg, General Wecke.

Lettland löst deutsche Organisationen auf

dk. **Riga**, 23. Juni. Die lettische Regierung schickt sich nunmehr an, sämtliche ihr unangenehmen politischen Organisationen zu liquidieren. Nach einem im lettischen Innenministerium aufgestellten Verzeichnis sollen 114 politische Organisationen, darunter leider auch einige deutsche, liquidiert werden.

Ferner wurde in Lettland in Anbetracht des kriegsmäßigen Zustandes die Errichtung von Arbeitslagern für die deutsche Jugend, die zur Durchführung landwirtschaftlicher Arbeiten äußerst notwendig waren, vollkommen untersagt.

Deutschfeindliche Sprache der russischen Presse

Pat. meldet, daß die sowjetrussische Presse ihre deutschfeindliche Kampagne fortsetzt. Das Blatt „Sa Kommunistitschesкoje Proswieschtschenie" schreibt in einem Aufsatz unter der Ueberschrift „Wer Wind sät, wird Sturm ernten", der tatsächliche Bankerott Deutschlands, das die Bezahlung seiner Auslandsschulden eingestellt habe, offenbare die moralische und materielle Auflösung des gegenwärtigen Regimes. Aus der politischen und moralischen Isolierung könnten auch neue Wohltäter mit den Engländern an der Spitze Deutschland nicht mehr herausziehen. Das Blatt behauptet, daß Deutschland sich gegenwärtig tätig der „Konsolidierung des Friedens" widersetze, indem es den Sowjetplan eines Sicherheitspaktes bekämpfe. Das begegne sogar der Kritik unter denjenigen Männern, die die Politik Deutschlands unmittelbar führten. Beweis dafür sei der Rücktritt des Botschafters Nadolny.

Das Blatt glaubt weiter „die pessimistische innere Lage Deutschlands" beleuchten zu müssen im Zusammenhang mit der neulichen Ansprache Papens und behauptet, daß das gegenwärtige Regime in Deutschland die Früchte seiner Politik zu ernten beginne, die im Terror nach innen und in Abenteuern nach außen (!!) bestehe. — Auch die halbamtliche „Iswestija" schreibt von bevorstehenden wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen gegenüber Deutschland und behauptet, daß in nächster Zeit der Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und seinen Gläubigern ausbrechen werde, der noch weiter die internationale Lage Deutschlands verschlechtern werde.

Im gleichen Zusammenhang ist die weitere Meldung nicht uninteressant, daß die

Hauptstadt der Sowjetukraine seit gestern von Charkow nach Kiew verlegt

worden ist. Die halbamtlichen Moskauer Blätter „Iswestija" und „Prawda" kommentieren diese Nachricht sehr eingehend und sprechen von „imperialistischen Plänen abenteuerlicher Elemente", und zwar „ehemaliger baltischer Barone und englischer Lords", sowie einer „nationalistischen Gegenrevolution". Diese Elemente versuchten mit allen Kräften die Sowjetukraine aus dem Verbande der Sowjetrepubliken herauszureißen. Demgegenüber betont die „Prawda", daß die Verlegung der Hauptstadt nach Kiew allein beweisen werde, daß die Ukraine ein unlösbarer Bestandteil der großen Union der Sowjetrepubliken sei. Diese merkwürdigen Erklärugen haben selbstverständlich eine deutliche Spitze gegen Deutschland, und man holt zu diesem Zwecke wieder das Schreckgespenst des angeblichen „Rosenberg-Planes" hervor, der, wie in Moskau behauptet wird, die Ukraine von Rußland loslösen und selbständig machen will.

Berliner Gesandtschaft wird Botschaft?

In politischen Kreisen verlautet, daß demnächst die bisherigen Gesandtschaften Polens in Berlin und des Deutschen Reiches in Warschau in Botschaften umgewandelt werden sollen. Durch die Unterhaltung von Botschaften anerkennen die Staaten bekanntlich gegenseitig ihren Charakter als Großmächte. Bisher unterhalten gegenseitig Botschaften das Deutsche Reich, Großbritannien, Rußland, Frankreich, Italien, die Vereinigten Staaten, die Türkei und Japan. Auch Spanien unterhält Botschaften, obwohl dies Land ja seinen Großmachtcharakter verloren hat. Polen ist seit Jahren bemüht, gleichfalls in seinem Großmachtrang durch die Einrichtung von Botschaften auch formal anerkannt zu werden. Als erste wurden bereits 1926 die polnische Gesandtschaft in Paris und die französische Gesandtschaft in Warschau zu Botschaften umgewandelt. Es folgten in den weiteren Jahren gleichartige Vereinbarungen mit Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Italien und zuletzt mit Sowjetrußland.

Kowno droht dem Memeldirektorium

Kowno, 23. Juni. Die Kownoer Blätter veröffentlichen neuerdings wieder alarmierende Nachrichten aus Memel, nach welchen „das Landesdirektorium mit Dr. Schreiber an der Spitze seine letzten Tage verlebt". Als Nachfolger Schreibers soll bereits der memelländische Litauer Simonaitis in Aussicht genommen sein. Wie dieser Wechsel auf dem Posten des Landesdirektors vorgenommen werden soll, wird in den litauischen Blättern allerdings noch nicht gesagt.

Litauen und die Krakauer Eisenbahnkonferenz

dk. **Kowno**, 23. Juni. Die litauische Regierung hat sich entschlossen, zu der internationalen Eisenbahnkonferenz in Krakau, an der Delegationen aus Deutschland, Polen, Lettland und Estland teilnehmen, ebenfalls eine Delegation zu entsenden, und zwar den Vizedirektor der Verkehrsabteilung im Handelsministerium, Maailunas, und den Direktor der Tarifabteilung, Brudulis. Das wäre die erste litauische Regierungsdelegation, die in Polen weilt.

Papen spricht zu den Saarfrauen

Kundgebung in Berlin

Im großen Festsaal von Kroll versammelten sich am Sonnabend vormittag 2100 Saarfrauen zu einem Frühstück. Der Reichskanzler wollte persönlich erscheinen und sprechen. Gauamtsleiter Spiewok teilte aber zum allgemeinen Bedauern mit, daß der Führer nicht erscheinen könne, da wichtige Verhandlungen über das Transferproblem ihn fernhielten. An seiner Stelle werde der Vizekanzler das Wort ergreifen, der ja die spezielle Aufgabe habe, die Saarfragen zu behandeln.

Vizekanzler v. Papen erklärte einleitend, es sei für ihn eine schwere Aufgabe, hier einen Mann zu vertreten, den alle brennend gern an dieser Stelle gesehen hätten. Wegen schwieriger Verhandlungen könne er aber zur Zeit nicht abkommen, um den Saarfrauen persönlich zu sagen, was er auf dem Herzen habe. Auf die Saarabstimmung eingehend, erklärte der Vizekanzler:

Wenn Sie am 13. Januar nächsten Jahres an die Wahlurne gehen und für das Land Ihrer Heimat, Ihrer Geburt, Ihrer Rasse und Ihres Herzens stimmen werden, so wissen Sie, daß Sie in das große Vaterhaus zurückkehren, das seine Tore ganz weit für Sie aufmacht. Es sind die deutschen Mütter und die deutschen Frauen, die am treuesten zur Nation gestanden haben.

Der Vizekanzler sprach die Hoffnung aus, daß die Gäste Berlin verlassen werden mit einem Herzen voll guter Eindrücke, die sie dem Saarland mitteilen mögen. Er schloß mit einem „Sieg-Heil" auf Deutschland, den Reichspräsidenten und den Führer.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes sprach die erste Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz für Saarbrücken-Land, Frau v. Vopelius. Sie bat, dem Führer die Grüße der Saarfrauen auszusprechen. Wir alle wüßten, „daß nach dem 13. Januar nächsten Jahres der Führer selbst an die Saar kommen werde und daß wir in Vizekanzler v. Papen einen treuen Freund und besten Berater in unserer schweren Not haben". Manche der Frauen würden nach der Heimat zurückkehren mit einem bangen Gefühl, ob ihre Männer noch weiter ihr Brot behalten werden; aber sie seien zugleich überzeugt, daß sie nicht im Stiche gelassen würden. Sie überreichte als Gabe an den Führer ein Stück Kohle von der Grube „Felsen" als Symbol dieses schönen deutschen Grenzlandes.

Gauamtsleiter Spiewok betonte in seinem Schlußwort, daß alle Deutschen zusammengehören. Möge es sich um Ostpreußen oder um die Saar, um Schleswig oder um Schlesien handeln, alles sei deutsches Land. Es gelte, zwischen einer durch Not und Unterdrückung hart gewordenen Jugend einerseits und einer bis zur Selbstentäußerung getriebenen Vernunft andererseits die Synthese staatspolitischer Klugheit zu finden, die das suche, was die Jahrhunderte hindurch richtig und dauerhaft ist. Für das Grenzland dürfe niemals Müdigkeit oder Interesselosigkeit aufkommen, denn dort stehen unsere Brüder noch schwerer im Kampf um deutschen Boden als bei uns. Es gebe kaum ein Land, das auf kleinem Raum so viel Schönheiten vereinigt wie das Saargebiet. Der Redner schloß mit den Worten: „Das Saargebiet ist deutsch und wird es ewig bleiben!"

Mit dem gemeinsam gesungenen Saarlied schloß die Kundgebung.

Amnestie im Saargebiet

Saarbrücken, 23. Juni. Die Regierungskommission hat am Sonnabend dem Landesrat eine Amnestievorlage für politische Vergehen im Saargebiet zugeleitet. Die Vorlage, die voraussichtlich bereits am Mittwoch nächster Woche vom Landesrat angenommen werden wird und am 1. Juli in Kraft treten soll, gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste Teil befaßt sich mit der Straffreiheit für politische Straftaten.

Der zweite Abschnitt betrifft Straffreiheit bei Straftaten aus wirtschaftlicher Not.

In einer der Verordnung beigegebenen Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß mit dem Beginn der Tätigkeit der Abstimmungskommission ein wichtiger Zeitabschnitt für die Vorbereitung der Volksabstimmung am 13. Januar 1935 anfängt. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für eine ordnungsmäßige Abwicklung der für die Volksabstimmung zu treffenden Maßnahmen, so heißt es weiter, ist die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und damit der öffentlichen Sicherheit im Gebiet. Die Verantwortung hierfür trägt die Regierungskommission. Sie hat daher den dringenden Wunsch, daß die gesamte Bevölkerung sie in der Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt, indem jeder einzelne für seine Person dazu beiträgt, daß die kommenden Monate ruhig und friedlich verlaufen.

Um mit dem durch den Amtsantritt der Abstimmungskommission beginnenden Zeitabschnitt eine Periode der öffentlichen Befriedung einzuleiten und in der Erwartung, daß künftig jedermann sich aufs äußerste bemüht, die Gesetze und Verordnungen zu beachten, hat die Regierungskommission beschlossen, den gewählten Vertretern der Bevölkerung einen Verordnungsentwurf zuzuleiten, nach dem

für die Delikte der Vergangenheit, die einen politischen Hintergrund haben, Straffreiheit gewährt

werden soll. Darüber hinaus sieht der Entwurf vor, daß die Straffreiheit auf alle Delikte auszudehnen ist, die aus wirtschaftlicher Not, wie sie vielfach durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufen worden ist, begangen wurden. Für die Grenzfälle, bei denen Schwierigkeiten in der Beurteilung bestehen, ob es sich um Fälle handelt, die unter die gewährte Straffreiheit fallen oder nicht, wird die Regierungskommission anordnen, daß die Vorschriften nicht engherzig anzuwenden sind.

Minister Prystor in Kowno

Nach einer Warschauer Meldung hat Prystor nach einer längeren Konferenz mit dem litauischen Außenminister seinen Aufenthalt in Kowno verlängert. Obwohl der private Charakter des Ministerbesuches in Kowno wiederholt offiziell betont wurde, bildet dieser Besuch den Mittelpunkt des Gespräches und des Interesses der politischen Kreise in Kowno.

Die Konzentrationslager

Warschau, 23. Juni. Die Erregung über den an Minister Pieracki verübten Mord ist noch nicht abgeebbt. Die Polizei sucht fieberhaft nach dem Täter. Von den in den letzten Tagen Verhafteten ist inzwischen der größte Teil wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Daneben wurden weitere Verhaftungen, besonders in den Kreisen der ukrainischen Organisationen vorgenommen.

Für Aufrüstung

Wahlsieg der Konservativen in England

London, 23. Juni. Bei den Nachwahlen in Twickenham erhielt, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, der Kandidat der nationalen Regierung, General Critchley, 25 395 Stimmen, denen der sozialistische Kandidat Holman nur 19 890 Stimmen gegenüberzustellen hatte. Bemerkenswert ist, daß im Vergleich zu den letzten Wahlen die Konservativen hier 4000 Stimmen gewonnen, die Arbeiter 3000 verloren haben. Critchley selbst hat an die Spitze seiner Wahlkampagne die Aufrüstung aller Waffengattungen und die Loslösung Englands vom Festlande gestellt. Mit diesem Appell hat er jetzt einen überraschend großen Erfolg erzielt, den der Rechtsflügel der nationalen Regierung als seinen Sieg bucht.

Japan und die Flottenkonferenz

Tokio, 23. Juni. Der Außenminister Hirota berichtete heute in einem Kabinettsrat, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten gegen die japanische Forderung, die politischen Probleme des Fernen Ostens bei den einleitenden Flottenbesprechungen unberücksichtigt zu lassen, keine Einwendungen erheben. Er fügte hinzu, der Konferenzort sei noch nicht festgesetzt worden, aber auf jeden Fall sei Japan gegen Genf als Tagungsort.

Es verlautet, daß Japan die Teilnahme Großbritanniens, Amerikas, Frankreichs und Italiens wünsche, eine Teilnahme Deutschlands, Rußlands und Spaniens könne nach japanischer Ansicht vom europäischen Standpunkt aus erörtert werden. Diese Mitteilung scheint insofern auf eine Haltungsänderung hinzudeuten, als Japan bisher einer Teilnahme Rußlands abgeneigt war.

Verschiedene hiesige Blätter sprechen die Drohung aus, Japan werde den Londoner Flottenvertrag verfallen lassen und den Washingtoner Vertrag kündigen, falls es keine Revision des jetzigen Stärkeverhältnisses 5 : 5 : 3 durchsetzen könne. In diesem Falle würde Japan ein unabhängiges, aber rein defensives Bauprogramm aufsetzen.

Der Schöpfer des Sachsenspiegels

Wir lesen in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung":

Am 23. Juni hat Reichsjustizminister Dr. Gürtner aus Anlaß des 700jährigen Geburtstages des Schöpfers des Sachsenspiegels, Eikes von Repkow, die Bedeutung dieses für die Entwicklung, noch besser die Erhaltung der deutschen Rechtsgedanken gegenüber dem anstürmenden fremden, römischen Recht beleuchtet. Diese Privatarbeit eines einfachen, anhaltinischen Schöffen hat einen Erfolg aufzuweisen, der kaum je einer gesetzgeberischen Tat zuteil geworden ist. Sein Werk wurde nicht nur in die verschiedenen deutschen Mundarten, in das Hochdeutsche und Niederländische, sondern auch in das Lateinische und Polnische übersetzt. Das entsprach dem Ansehen der Arbeit, die schon im 14. Jahrhundert durch die allgemeine Anschauung unterstützt wurde, das Landrecht gehe auf Karl den Großen, das Lehnrecht auf Friedrich I. zurück. Die Gerichte haben dieses private Rechtsbuch allmählich wie eine Gesetzesquelle angewendet. Bis zum Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs am 1. Januar 1900 hat der Sachsenspiegel in einigen Teilen Deutschlands auch wirklich noch wie ein Gesetz Anwendung gefunden. Um den Sachsenspiegel bildete sich in der späteren Zeit dann eine ganze „Familie". Es wurde ein Kreis von Werken geschaffen, die ihn teils mit Glossen versahen, teils zur Grundlage von anderen Rechtsbüchern machten. Eike schöpfte aus den ihm zugänglichen ostfälischen Quellen. Er hat in seiner Bescheidenheit in der Einleitung darauf hingewiesen, daß er nur das wiedergebe, was von alters her in Mitteldeutschland rechtens war. In Wahrheit hat er aber wohl auch viel aus Eigenem hinzugefügt. Der heutige Wert des Sachsenspiegels liegt darin, daß er die erste sichere Kunde von dem Rechtszustand im 13. Jahrhundert gewährt. Das ist auch schon in früheren Jahren nie verkannt worden, und die für das deutsche Recht interessierten Universitätslehrer hielten ihre Schüler mit Recht dazu an, dieses köstliche Erzeugnis einer früheren Zeitspanne im niederdeutschen Urtext zu lesen. Für die Neugestaltung des Rechtes auf deutscher Grundlage hat der Sachsenspiegel gerade jetzt aber eine noch ganz andere Bedeutung erlangt. Wir sind im Begriff, die römischen, durch die Aufnahme der fremden Rechte in die deutsche Gesetzgebung übergegangenen Gedanken auf ihre heutige Berechtigung zu prüfen und das Rechtsgut, das in den deutschrechtlichen Quellen enthalten ist, wieder zum Siege zu bringen. Es ist ein begrüßenswerter Zug der Reichsregierung, den Schöpfer eines Werkes, das die sicherste Kunde rein deutscher Rechtsgedanken wiedergibt, zu ehren und den Lebenden, vor allem den Rechtsjüngern, das Bild Eikes von Repkow dauernd in das Gedächtnis zu rufen.

Keine Standesunterschiede!

Grohé vor den Bonner Studenten

In der Aula der Bonner Universität hielt der Gauleiter, Staatsrat Grohé, vor den Studenten und der Dozentenschaft eine bemerkenswerte Rede. Grohé knüpfte an die jüngsten

Auseinandersetzungen zwischen der Hitler-Jugend und den studentischen Korporationen

an und betonte, daß es im Dritten Reich keinen Klassenhaß und keinen Standesdünkel geben dürfe. Der Sohn des einfachen Arbeiters, des Generaldirektors und des Bauern seien gleichen Wertes. Die vornehmste Tugend der nationalsozialistischen Bewegung sei die Disziplin.

Differenzen dürften nicht vor den Augen des Auslandes ausgetragen werden.

Es sei lächerlich, wenn man der Auffassung sei, von Bonn aus Fragen regeln zu wollen, die das ganze Reich angehen und die der Entscheidung des obersten Führers unterliegen. Die Hitler-Jugend möge sich um ihre Sachen und die Studenten um die ihren kümmern, dann komme keine Gruppe dazu, in die Sachen der anderen hineinzureden. Der Gemeinschaftsgeist, der die Hitler-Jugend beseele, sei vorbildlich für das ganze deutsche Volk. Sie lasse sich nicht einfangen weder von konfessionellen Hetzern noch von übergeschnappten Bürgern. Wenn sich die Hitler-Jugend manchmal in ihren Methoden und Mitteln vergreife, dann sei das aus dem Geist der Jugend erklärlich, und man dürfe nicht gleich mit der Rute winken. Die Jugend, die in der Hitler-Jugend geeint sei, sei der Garant für die Zukunft des gesamten deutschen Volkes.

Für den konfessionellen Frieden

Zur Gewährleistung des religiösen und konfessionellen Friedens im „Landjahr" und zur Abwehr aller Uebergriffe in- und außerhalb der Landjahrsheime hat Reichminister Rust als preußischer Kultusminister das Amt eines Generalinspizienten geschaffen. Aufgabe des Generalinspizienten ist, alle Beschwerden, die das Landjahr betreffen, zu prüfen und die erforderlichen Sofortmaßnahmen zu treffen. Zum Generalinspizienten hat der Minister Herrn v. Detten ernannt, den bekannten Leiter der Abteilung für den kulturellen Frieden der Reichsleitung der NSDAP. Die Gewährleistung der Ausübung der religiösen Pflichten der Landjahrkinder soll durch diese Maßnahme eine eindeutige staatliche Sicherung erfahren.

Verhaftung eines Pastors

Augsburg, 23. Juni. Auf Anweisung des politischen Beauftragten für die Provinz Schwaben-Neuburg, Gauleiter Wahl, wurde heute nacht der Augsburger Domprediger D. Adam Birner vernommen und sofort in das Augsburger Gefängnis eingeliefert. In einer Unterredung mit einem Augsburger Hitler-Jugendführer, der sich wegen Nichtbesuchs des Schulgottesdienstes entschuldigt hatte, warf Birner diesem vor, daß er sich überaus fanatisch im nationalsozialistischen Geiste betätige. Der Hitler-Jugendführer glaubte dem Wunsche des D. Birner nicht entsprechen zu können, die Unterredung als vertraulich zu behandeln, sondern setzte auf Rat seines Vaters die Gauleitung in Kenntnis. Der verhaftete Geistliche bestritt zuerst seine Aeußerungen, gab jedoch heute morgen im Gefängnis alles zu.

Kein Stahlarbeiterstreik in USA.

New York, 25. Juni. Das amerikanische Eisen- und Stahl-Institut weist darauf hin, daß der geplante Stahlarbeiterstreik angesichts der Abstimmungsergebnisse über die Organisationsfrage bei den großen Stahlwerken äußerst unwahrscheinlich ist. Von 214 000 Arbeitern stimmten 90 v. H. zugunsten der Betriebsgewerkschaften und somit gegen den von der American Federation of Labor begünstigten allgemeinen Metallarbeiterverband.

Schwere Gewitterstürme im amerikanischen Mittelwesten

Chikago, 25. Juni. Mehrere Staaten des amerikanischen Mittelwestens wurden von schweren Gewitterstürmen heimgesucht durch die 6 Personen ums Leben kamen. Der Sachschaden wird auf eine halbe Million Dollar beziffert. In mehreren Städten brachen infolge Blitzschlags Brände aus. Die Telephon-, Telegraphen- und Kraftleitungen sind meilenweit zerstört.

Autobusunfall französischer Matrosen in Algier

Paris, 25. Juni. Aus Oran wird gemeldet, daß am Sonntag abend ein Autobus, in dem sich Angehörige eines französischen Flottengeschwaders befanden, mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß. Ein Matrose wurde auf der Stelle getötet, acht andere sind schwer verletzt worden.

Ein Mord nach zwanzig Jahren aufgeklärt

Köln, 21. Juni. Nach zwanzig Jahren wurde der Mord an dem Gendarmeriewachtmeister Gerhart in Hilgen aufgeklärt, der bei der Verfolgung einer dreiköpfigen Diebesbande erschossen worden war. Die Ortspolizei von Wermelskirchen hat nun mit Unterstützung der Landestribunalpolizei die Täter ermittelt. Es handelt sich um drei Kölner, die jetzt im Alter von 43, 46 und 49 Jahren stehen. Ihr Strafregister weist bedeutsame Zuchthaus- und Gefängnisstrafen auf. Zwei von ihnen befanden sich seit einiger Zeit in Strafhaft, der dritte wurde jetzt festgenommen. Alle drei haben ein Geständnis abgelegt.

Stadt Posen

Montag, den 25. Juni

Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20,19; Mondaufgang 17.46, Monduntergang 0,32.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Cels. Heiter. Barometer 756. Ostwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 25. Juni — 0,42 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, den 26. Juni: Meist stark wolkig und schwül mit Neigung zu gewitterhaften Regenfällen; mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Montag: „Der Kaufmann von Venedig".

Teatr Polski:
Montag: „Graf Manoli".

Teatr Nowy:
Montag: „In einem kleinen Haus".

Kinos:

Apollo: „Die Rückkehr von Sherlock Holmes".
Gwiazda: „Das Paradies der Backfische".
Metropolis: „Du sollst nicht Courtisane werden".
Moje: „Mata Hari".
Słońce: „Liebesmaskerade".
Sfinks: „Wein, Weib, Gesang" (Marta Eggerth)
Wilsona: „Baby". (Anny Ondra.)

Mit dem Ausflugszug nach Birnbaum

Die Veranstalter der sogenannten volkstümlichen Ausflugszüge hatten für den gestrigen Sonntag Birnbaum (Międzychód) als Fahrziel gewählt und damit eine glückliche Wahl getroffen. Der schöne Sonntagmorgen und der billige Fahrpreis (Posen—Birnbaum—Posen 3.80 Złoty) führten etwa 700 Menschen zusammen, die von Posen aus den Ausflugszug benutzten. Der Zug, in dem sich bequeme D-Zug-Waggons in langer Reihe als Durchgangswagen aneinanderschließen, führte auch eine „Kantine" mit und einen Tanzwagen mit Parkett und Saalbeleuchtung, in dem ein Grammophon mit Lautsprecher ein sehr guter Jazz-Kapellen-Ersatz ist.

Punkt 8 Uhr rollte der Zug aus der Halle mit dem üblichen Winken und der unschuldigen Schadenfreude über die Zurückbleibenden. Bald war Stimmung „im Zuge" — als der Zug in Rokietnice ein bißchen scharf anbremste —, fiel im Tanzwagen kein einziges Paar um, weil zum Umfallen bereits kein Platz mehr war. Das landschaftlich schöne Bild der Seen und Wälder an der Bahnstrecke trug viel zur Stimmung bei. Um 10 Uhr fuhr der Zug in Birnbaum ein und die frohe Schar Ausflügler wurde auf dem festlich geschmückten, schmucken Bahnhofe mit Musik fröhlich empfangen.

Unter Vorantritt der Eisenbahner-Kapelle ging es dann im geschlossenen Zuge in die Stadt, die heute etwa 5200 Einwohner hat, darunter etwa 600 Deutsche. Die Stadt zeigt neben den Villen und großen Neubauten typische Zeilenhäuser und alte Fachwerkbauten, die allein einen Besuch Birnbaums lohnend erscheinen lassen. Aber der Ausflugszug brachte ja Städter, die nicht die Stadt, sondern Luft, Wasser und Sonne im grünen Seegebiet suchten. Und das fand man auch an dem sehr schön gelegenen See im Strandgasthof, von dessen Terasse aus man die weite, schimmernde Wasserfläche — von Paddelbooten und Sealern belebt — vor Augen hat, sowie die am Strande gelegene, für Sportzwecke gut eingerichtete große Badeanlage.

Und man hatte auf dieser Terasse Zeit, den See und die Badeanlage zu betrachten, da man anscheinend im Strandgasthof von der großen Zahl und dem großen Frühstückshunger der Ausflügler ein wenig überrascht wurde, so daß der „Bediene-dich-selbst-Betrieb" allen genügend Zeit zum naturgenießerischen Warten und Schauen ließ. Vielleicht diente das Verschweigen der Verlegung der Schwimmkonkurrenz, die laut Programm um 11,30 Uhr beginnen sollten, auf 14 Uhr dem gleichen naturfreundlichen Zweck, vielleicht aber sollte damit nur eine zeitliche Verteilung der Mittagesser erreicht werden. Allerdings lag darin eine Benachteiligung der Nichtwissenden und Sportbegeisterten, die am See geduldig auf den Beginn des Schwimmens warteten, bis die Nachricht von der Verlegung der Kämpfe auf den Nachmittag allmählich oder zufällig durchsickerte, denn die Stadt-Hotels, die das offizielle Programm als Mittags-Stationen angab, hatten für die Nachzügler zwar noch lange Speisekarten, aber die meisten Gerichte waren „aus". Dafür aber hatte das sehr nette Kaffeehaus am Markt reichlich sehr guten Kuchen aller Art und einen schmackhaften, auch Sportherzen bekömmlichen Kaffee. Am Nachmittag fuhr ein Teil der Ausflügler mit den am Markt bereitgestellten Leiterwagen oder Lastautos — an die deutsche Grenze, weiter allerdings nicht, sie konnten über die Grenze gucken und den Zollbeamten „Guten Tag" sagen, und kehrten dann zu der Sportgruppe an den See zurück.

Dort fanden die sehr interessanten und spannenden Schwimm- und Sprungkonkurrenzen statt, die durch die Beteiligung eines reichsdeutschen Vereins, des Landsberger Schwimmvereins, noch mehr Interesse fanden. Nach Schluß der sportlichen Kämpfe trat die Geselligkeit in den Vordergrund, die in der Wahl der „Schönheitskönigin" ihren Gipfelpunkt erreichte. Schon im Zuge hatte jeder männliche Ausflügler einen Stimmzettel erhalten, auf dem dann zur Wahl der Schönsten die Nummer der Erwählten einzutragen war. — Nun, Schönheit ist ja auch ein relativer Begriff, und die Geschmäcker sind auch verschieden. Ob die erwählte Schönheitskönigin wirklich einwandfrei schön ist, — weiß ich Laie nicht, zweifellos hatte sie eine sehr hübsche Figur und wunderschöne tiefblaue Augen, die bestimmt naturfarben waren. Im übrigen gehört zum Begriff des Königlichen ein wenig Farbenpracht und Aufmachung. Die übergangenen, naturfrischen jungen Mädchen brauchen deshalb nicht neidisch zu sein; blühende Jugend und jugendliche Frische ohne Aufmachung an sich allein sind schon ein königlicher Schatz und Reichtum.

Um 8,30 Uhr unterbrach der Sammelruf den Tanz, den Flirt — und den Skat, die allerdings meist im Zuge fortgesetzt wurden, so daß der populäre Ausflugszug gegen Mitternacht eine restlos befriedigte, teils sogar recht heitere Ausflugsgesellschaft in Posen landete, von denen viele den nächsten Ausflug gern wieder mitmachen werden.

Leo Lenartowicz.

Turnfahrt nach Danzig

Der für die Turnerfahrt nach Danzig zum Feste vom 5. bis 8. Juli in Aussicht gestellte Sonderzug kommt nicht zustande. Gründe für diese Maßnahme sind nicht bekannt.

Sonnenwendfeier der deutschen Angestellten

„Das war ein einzigartiges Erlebnis", so lautet das Urteil von Teilnehmern an der Sonnwendfeier, die der Verein der deutschen Angestellten in Posen am letzten Sonnabend auf dem Gelände des Herrn Mühlengutsbesitzers Schilling in Nowy-Młyn veranstaltete. Und in der Tat: es war ein Erlebnis, wie es nur Veranstaltungen bieten, die vom tiefsten Ernst getragen sind und bei denen die Ausführenden und Zuhörer eine geschlossene gebende und erlebende Gemeinschaft bilden.

Die Mitglieder und zahlreichen Gäste des Vereins versammelten sich gegen 9 Uhr auf dem „Schilling-Hofe". In geschlossenem Zuge ging es zum schönen Festplatz, voran marschierten Fackelträger. Es war ein prächtiger Anblick, wie diese wohl über 400 Menschen andächtig zu der Feststätte schritten und sich dann im Kreise um den großen Holzstoß stellten. Einige Jungscharler sprachen passende Verse und zündeten dann den Holzstoß an, dessen Flammen bald hell zum Himmel loderten. Gemeinsamer Gesang, Gedichte und Sprechchöre brachten das zum Ausdruck, was die Menge bewegte. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Georg Heinze. In kurzen, bewegten Worten wies er auf den Sinn dieser Feier für uns Deutsche in Polen hin. Ergreifend war der Augenblick, als ein Eichenlaubkranz zur Ehrung der Toten ins Feuer geworfen wurde und sich Hunderte von Händen, bei Totenstille, die nur vom prasselnden Feuer unterbrochen wurde, zum deutschen Gruß erhoben. Die Rede klang in dem gemeinsamen Bekenntnis aus: „Wir alle durch Blut und Boden verwandt", das ein Sprechchor wirkungsvoll vortrug. Der „Feuerspruch" bildete den Abschluß dieser schlichten Feier. Im geschlossenen Zuge, unter Vorantritt der Fackelträger, ging es zurück auf den Mühlenhof. Der allseits beliebte und verehrte Gastgeber richtete noch einige packende Worte, besonders an die Jugend, die danach streben solle, durch Arbeit und Leistung sich nicht nur die Achtung, sondern auch die Liebe des Mehrheitsvolkes in unserem Staate zu erringen. Als Dank an den Gastgeber und zum Abschluß der ganzen Feier sangen alle gemeinsam das Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit". Alles in allem: eine Sonnwendfeier, wie wir sie immer wieder erleben möchten.

Johannisfeier deutscher Sportvereine

Deutsche Sportvereine nahmen am Sonnabend an dem idyllisch gelegenen Schwimmbassin des deutschen Schwimmvereins an der Straße nach Malta regen Anteil an einer eindrucksvollen Johannisfeier, in deren Mittelpunkt das Abbrennen eines Holzstoßes auf der Wasserbahn stand. Etwa 200 Personen waren dem Rufe des Schwimmvereins gefolgt. Wettschwimmen, an denen sich auch eine Radfahrergruppe beteiligte, Freiübungen und Turmsprünge belebten das Bild. Gesänge mischten sich in das Knistern des Feuers, das an das Gemüt stark appellierte. Herr Schendel hielt eine kurze Ansprache, in der er auf das Wesen der Sonnwendfeiern zu sprechen kam und den Wunsch äußerte, daß das Johannisfeuer ein völkisches Läuterungsfeuer gewesen sein möchte.

Frauenmissionsabend

Es wird noch einmal auf den Frauenmissionsabend am Mittwoch um 8 Uhr im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses hingewiesen und dazu eingeladen. Die Missionsschwester Irene Möller von der Berliner Missionsgesellschaft wird von ihrer Tätigkeit unter den Frauen Chinas an Hand von Lichtbildern einen Vortrag halten, und es ist zu erwarten, daß dieser aus eignem Erleben kommende Bericht sehr anregend und wertvoll sein wird. Wir bitten, Gesangbücher mitzubringen.

Einen Schaufensterwettbewerb veranstaltet anläßlich des Meeresfestes der Posener Bezirk der Kolonial- und Meeresliga. Es gelangen Schaufensterdekorationen maritimen Charakters zur Prämiierung. Laufzeit des Wettbewerbs: 26. Juni—3. Juli. Als Preise kommen Schiffsmodelle und ein Jahrgang des Monatsblattes „Morze" zur Verteilung.

Die „Viktoria Regia" blüht im Palmenhaus. Ihr Wohnbassin ist mit mehr als 25 Blättern bedeckt, von denen jedes angeblich eine Last von 50 Kilogramm tragen kann.

Ausflüge nach Santomischel können über Schroda in der Zeit vom 24. Juni bis zum 20. August an Sonn- und Feiertagen auf direkte Rückfahrkarten unternommen werden, die 3. Klasse nur 3.40 Złoty hin und zurück kosten. Solche Karten sind aber nur gültig bei Benutzung des Morgenzuges um 9 Uhr und des Gegenzuges, der um 19.40 Uhr von Santomischel abgeht.

Rückfahrtvergünstigungen der Bahn. Der Verein der Freunde von Puszczykowo und Umgebung, der sich seit längerem um die Hebung des Verkehrs nach dieser Ausflugsgegend bemüht, hat bei der Eisenbahndirektion erreicht, daß Personen, die Ausflugskarten benutzen, zur Rückfahrt auch nachstehende Personenzüge benutzen können:

Abfahrt Puszczykówko:

14.21	16.58	18.41	21.20	22.24

Abfahrt Puszczykowo:

14.27	17.02	18.47	21.26	22.28

Ankunft Posen:

14.48	17.19	19.08	21.47	22.45

Bei einer Razzia auf Radfahrer, die am Sonnabend von der Polizei veranstaltet wurde, sind 48 Fahrräder angehalten worden, deren Besitzer sich mit keiner Registerkarte ausweisen konnten. Außerdem sind 102 Radfahrer mit Sofortstrafen belegt worden. Neun Fahrer wurden zur Strafe notiert, weil sie keine Tafel hatten.

Wojew. Posen

Lissa

Ein falsches Gerücht

k. Da in einer der Posener Zeitungen die Meldung gebracht worden ist, die Lissaer staatliche Bauschule würde liquidiert werden, erklärt der Direktor dieser Anstalt, Ing. J. Przygodzki, daß keine der kompetenten Stellen eine solche Verfügung erlassen hätte und daß die bisherigen Anmeldungen unbedingt gültig bleiben.

Jarotschin

Flurschau des Verbandes der Güterbeamten, Zweigverein Jarotschin

Die am 17. 6. um 14 Uhr in Radenz auf Vorwerk Mycielin (Fasanerie) erschienen 56 Teilnehmer begrüßte im Namen des Grafen Stollberg-Wernigerode, der Generalbevollmächtigte Herr Schulemann und gab zur Erläuterung der folgenden Flurschau in halbstündigem Vortrage die Einteilung des Betriebes bekannt. Ziel des Betriebes seien nicht Rekorderträge mit hohen Kosten, sondern mit kleinem Aufwand gute Erträge zu erzielen. Unter anderem sei dazu nötig: Schaffung und Erhaltung der Bodengare auf jede nur mögliche Weise. Erzeugung des Eiweißbedarfs in der eigenen Wirtschaft (dabei Anreicherung des Bodens mit Stickstoff), Heuernte zwecks Vermeidung von Verlusten nur durch Reutern, Ersatz eines Teiles der Pferdeanspannung durch Zugochsen. Bei der Güte des in eigener Zucht — Simmenthaler — gezogenen Materials, dann 4jährig mit 14 Ztr. angespannt, 7jährig mit 18 Ztr. zur Mast gestellt und zu hohem Preise verkauft, ist es wirklich eine billige Anspannung. Während der folgenden Kaffeetafel wurde über den Vortrag diskutiert. Sodann ging es in dreistündiger Fahrt durch den Betrieb auf drei Leiterwagen. Ein prächtiger — bei vielen Neid erregender — Felderstand bot sich den Augen, ferner gutes Pferdematerial — Kreuzung von Halbblutstuten mit Kaltblütern —, eine schöne, leistungsfähige Simmenthaler Herde, eine schwedische Scheune usw. Erwähnt werden muß noch der gute Stand der Felder in Wrotków, die als erste Bestellung unter Radenzer Regie von der der Vorjahre sich wie Tag von Nacht unterschied; daß dies schon im ersten Jahre so überraschend gelang, ist ein Beweis, daß die eingangs erwähnte Betriebsart hier richtig ist. Nach Schluß der Rundfahrt wurde bei einem vom Gastgeber dargebotenen kühlen Trunk noch eine Zeit lang über das Geschehene debattiert und beschlossen, die nächste Vereinssitzung am 8. Juli, 16,30 Uhr bei Neumann in Koschmin abzuhalten. Dann fuhren alle hochbefriedigt nach Hause, einstimmig war die Meinung, eine solch schöne und lehrreiche Flurschau lange nicht erlebt zu haben.

F. Th.

Wirsitz

§ **Schwerer Unglücksfall.** Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in unserer Stadt. Der Guts- und Brennereiverwalter Sych aus Rudamühle war auf einem Wagen mit seiner Frau und einer Hausangestellten in die Stadt gekommen, um Besorgungen zu machen. Während Herr Sych auf der Kreiskasse zu tun hatte, fuhr Frau S. weiter. Bei der Biegung an dem Moskeschen Hause kam das Pferd zu Fall, und der Wagen überschlug sich. Während das junge Mädchen sich allein aus dem umgestürzten Wagen befreien konnte, blieb Frau Sych bewußtlos unter dem Wagen liegen. Der Arzt ordnete ihre sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an, wo schwere Verletzungen festgestellt wurden.

Nakel

§ **Feuer.** Am Mittwoch nachmittag wurde die Nakeler Feuerwehr alarmiert. Bei dem Besitzer Köbnik in Kossowo brach auf bisher unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer aus, dem trotz des Eingreifens der Feuerwehren eine Scheune, ein Stall und diverse Maschinen zum Opfer fielen. Der Schaden, der sehr erheblich ist, ist durch Versicherung gedeckt.

Mogilno

ü. **Blitzschlag.** Während eines Gewitters, das über Gembitz und Umgegend zog, schlug der Blitz zweimal in die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Marcin Jędrusiak in Wiladowen ein, wodurch die Scheune, der Stall und ein Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen eingeäschert wurden. Der Schaden, der 10 000 Złoty beträgt, ist durch Versicherung gedeckt.

Polnischer Ozeanflug verschoben

Der polnische Ozeanflug, den die Brüder Adamowicz in der vergangenen Woche planten, mußte wegen ungünstiger Wetterberichte verschoben werden.

Athanasius gewinnt das Deutsche Derby

Das Deutsche Derby ist von dem durch Athanasius, Graf Almaviva und Inland dreifach vertretenen Stall Erlenhof des Barons Heinrich Thyssen gewonnen worden. Athanasius, der der Winterfavorit für das Derby gewesen war, hat zur rechten Zeit zu seiner guten zweijährigen Form zurückgefunden. Er gewann nach einem taktisch guten Ritt knapp, aber sicher gegen den reichlich spät vorstoßenden Blinzen, nachdem sein Stallgefährte Graf Almaviva für ein sehr schnelles Rennen gesorgt hatte.

Mord an einem Taubstummen

sp. **Gnesen**, 22. Juni. Am vergangenen Freitag ereignete sich in Dzialyn bei Gnesen ein blutiges Verbrechen. Als der taubstumme Bettler Josef Rossowski, in Gnesen, Comezstraße 6 wohnhaft, auf seinem Bettelgange in Dzialyn vor das Haus des Gutsarbeiters Walenty Pawlak kam, überfiel dieser den wehrlosen Bettler, schleppte ihn in die Schmiede, mißhandelt ihn dort mit Schlägen und schlug ihm schließlich mit einer Schippe den Schädel ein. Bald darauf war die Tat des als gewalttätig und jähzornig bekannten Pawlak bekannt, und drei Polizisten aus Kletzko nahmen die Verhaftung des Mörders vor. Die Polizei hatte eine schwere Arbeit, den renitenten und sich wie wahnsinnig zur Wehr setzenden Pawlak zu verhaften. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters soll der Mörder in die Irrenanstalt nach Dziekanka gebracht worden sein, um seinen Geisteszustand festzustellen.

Schalke – Deutscher Fußballmeister

1. F. C. Nürnberg 1:2 geschlagen

Unerhört aufregender Kampf — Szepan u. Kuzorra die Meisterschaftsschützen

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Wohl kaum zwei Mannschaften in Deutschland konnten solche Anziehungskraft ausüben. Hier der traditionsreiche „Club" mit dem Nimbus von fünf deutschen Meisterschaften, dort die immer mehr in den Vordergrund tretenden „Knappen", die

anerkannterweise den schönsten Fußball in Deutschland spielen.

60 000 Menschen füllten das Poststadion bis auf den letzten Platz, und es war zu bedauern, daß das Olympiastadion noch im Umbau begriffen ist, denn der 100 000-Rekord war diesmal fällig. Aus Westdeutschland kamen allein 15 000 Schalke-Anhänger. Bewaffnet mit blau-weißen Fähnchen, Kuhglocken und Autohupen, sangen sie das Westfalenlied und rivalisierten schon vor dem Spiel mit dem rot-weißen Block aus Süddeutschland. Die Stimmung war einzigartig.

Punkt 5 Uhr betreten die Mannschaften mit dem besten deutschen Schiedsrichter Birlau das Spielfeld, grüßen das Publikum mit dem deutschen Gruß. Die Sympathien Berlins gehören der Schalke-Elf.

1. FC. Nürnberg in folgender Aufstellung: Köhl; Munkert (links), Popp; Oehm, Bellmann, Kreisel; Kund, Schmidt, Friedel, Eiberger und Gußner (rot-schwarz).

Schalke 04 hat folgende Elf zur Stelle: Mellage; Zajons, Bornemann; Tibulski, Szepan, Valentin; Rothardt, Kuzorra, Nettkämper, Urban und Kalwitzki (blau-weiß.

Die beiden Spielführer Kuzorra und Popp wählen; Popp gewinnt, und der Club spielt die erste Halbzeit mit Wind im Rücken.

Schalke stößt an, Kuzorra übernimmt den Ball, spielt sich gut durch, doch die rechte Seite kann sich bei Oehm nicht durchsetzen. Das Tempo ist unerhört, alle Aktionen sind aus begreiflicher Nervosität reichlich überhastet.

Szepan spielt wie auf der Weltmeisterschaft nach Nerz-Methode defensiv und markiert den Mittelstürmer.

Die gut angelegten Angriffe der rechten Schalke-Leute, die sehr gut auf die Absichten von Kuzorra eingehen, können sich bei Oehm und der harten Nürnberger Verteidigung nicht behaupten. Der Nürnberger Friedel forziert taktisch richtig die beiden gefährlichen Außenstürmer Kund und Gußner. Kund erzielt eine Ecke, tritt sie gut vors Tor, wo Mellage faustend befreit. Popp übernimmt den Ball und schießt aus 60 Metern knapp darüber. Das Spiel ist vollkommen ausgeglichen, die Stürmer können durch die gut deckenden und äußerst hart spielenden Hintermannschaften nicht durchkommen. Kuzorra übernimmt ausgezeichnet stoppend eine halbhohe Vorlage Szepans, umspielt gewandt zwei Gegner, paßt zu Urban, der zu Kalwitzki weiterleitet, schöne Flanke zu Urban, der plaziert schießt. Alles schreit. Tor — doch Köhl lenkt phantastisch zur Ecke und wehrt damit ein totsicheres Tor. Oehm paßt gut zu Schmidt, der zu Friedel weiterleitet, Zajons fährt hart dazwischen. Oehm tritt den Strafstoß sehr gut, doch Mellage hält sicher. Die Nürnberger sind in ausgezeichneter Körperverfassung, übertreffen die Westdeutschen im Kopfspiel, gewinnen mit herumgreifendem Flügelspiel schnell Terrain, doch die Halbstürmer schießen unplaziert. Torlos geht es in die Pause.

Schalke steigert nach Seitenwechsel sofort das Tempo und drängt Nürnberg in die Defensive. Die Läuferreihe Nürnbergs läßt nach, doch die Verteidigung und „Hauptmann" Köhl im Tor verrichten Wunderdinge. In zügigem Spiel — das echte Schalker Kreiselspiel — geht der Sturm immer wieder vor, Rothardt kommt frei vor Tor, Köhl stürzt verzweifelt heraus, und es glückt ihm tatsächlich, den Ball zur Ecke abzuwehren. Ecke auf Ecke vor dem Nürnberger Tor, und es ist wirklich Pech, wenn Urban und Kallwitzki aus 3 Meter Entfernung ohne Erfolg schießen. Da, die Nürnberger lösen sich aus der Umklammerung, Oehm legt schön zu Schmidt vor, zweite Vorlage zu Gußner, der in den Strafraum flankt, Friedel schießt überraschend hoch in die rechte Torecke, Mellage ist geschlagen: 1:0.

Das Publikum ist konsterniert ob des unglaublichen Pechs der Knappen,

feuert seine Lieblinge immer mehr an.

Nürnberg verteidigt mit neun Mann und wird vollkommen in seine Hälfte zurückgedrängt,

Schuß auf Schuß geht aufs Tor,

doch Köhl und Pfosten widerstehen dieser dauernden Kanonade. Scheffer, der Trainer Nürnbergs, schwitzt Blut hinter seinem Tor. Zehn Minuten und immer noch 1:0 für Nürnberg. Da geht Szepan in den Sturm, und der schwache Nettkämper spielt fortan Mittelläufer. Der Schachzug ist geglückt, Szepan übernimmt eine Flanke von Rothardt, und Köhl ist durch Szepans Kopfball geschlagen. 1:1.

Was sich jetzt tut, ist kaum zu schildern; das Publikum stürzt auf den Platz, Szepan wird zur Mitte getragen — ein Hexenkessel, als ob man im Süden wäre. Noch sind 6 Minuten zu spielen — gibt es eine Spielverlängerung? Szepan legt Wallwitzki vor, der taktisch ausgezeichnet halbhoch über Popp zu Kuzorra spielt. Die Bombe Kuzorras aus 12 Meter Entfernung saust flach in die untere linke Torecke. 2:1 für Schalke. Noch 2 unwesentliche Spielminuten. Das Spiel ist aus. Das Publikum stürzte auf den Platz, die Begeisterung ist mit keinen Superlativen wiederzugeben.

Auf den Schultern der begeisterten Zuschauer wandert die ganze Schalke-Mannschaft,

Szepan mit riesigem Meisterschaftskranz, in die Kabinen.

Schalke hat verdient, zu verdient die Meisterschaft gewonnen. Das tändelnde Kreiselspiel Schalkes entzückte ganz Berlin; alle Spieler technisch ausgezeichnet geschult, präzis in der Ballbehandlung. Szepan und Kuzorra sind die geistigen Führer ihrer Mannschaft, Klassespieler schlechthin. Sehr gut der Verteidiger Zajons und Tibulski.

FC. Nürnberg war ein würdiger Endspielpartner. Köhl und die Verteidigung unerhört erfolgreich. Man bedenke: Popp ist 44 Jahre alt! Die Läuferreihe ließ in der zweiten Halbzeit nach, Oehm der beste von dem Dreigespann. Im Sturm Friedel, Gußner und Kund am ansprechendsten.

Birlau leitete ruhig und sicher.

Günther Scherfke.

Landesmeister weiter unbesiegt

Ein Großkampf war das Ligatreffen „Ruch"—„Warta". Die vielen Zuschauer, die diesmal den Platz umsäumten, kamen wahrlich auf ihre Kosten. Das spannende Spiel wurde in einem flotten Tempo geführt und ließ zuweilen wunderbare Kampfmomente aufkommen. Es wurde hart, aber fair gespielt. Beide Mannschaften erfreuten durch die kämpferische Note, die sie ihren Vorstößen und Abwehrmaßnahmen gaben. Wenn die Grünen, die insgesamt besser waren, nicht gewonnen haben und sich mit einem Remis begnügen mußten, so lag das einerseits an der glänzenden Abwehr des Tormanns der Gäste, andererseits daran, daß von den vorwiegend tonangebenden Wartanern eine todsichere Chance (Nawrat) verpaßt wurde. „Ruch", der auch mit bester Aufstellung beinahe in der 16. Minute in Posen gestrauchelt wäre, schoß nach einem Eckstoß durch Kopfball von Willimowski ein Tor, dem 3 Minuten später durch ein Dreieckstor von Kryszkiewicz der Ausgleich folgte. Dabei blieb es dann. Schiedsrichter Staliński konnte gefallen; er war seiner Aufgabe gewachsen.

*

Weitere Liga-Ergebnisse waren: „Pogoń"—„Warszawianka" 2:1, „L. K. S."—„Wisła" 2:0, „Cracovia"—„Podgórze" 3:2.

Nach den Landes-Tennismeisterschaften

Der Tennistrainer Bolzano, der augenblicklich die Posener Tennisspieler trainiert, hat uns folgenden Rückblick auf die Landestennismeisterschaften zur Verfügung gestellt:

Man kann ruhig sagen, daß die diesjährigen Tennismeisterschaften unter einem guten Stern standen, obwohl es anfänglich nicht so aussah. Der Wettergott hatte Einsehen mit den kampflustigen Spielern; es gab keine verregnete Minute, und damit verscheuchte er auch eine Sorge der schwergeplagten Turnierleitung.

Der Laie kann sich schwerlich einen Begriff davon machen, welche Fülle von Arbeit eine Turnierleitung zu bewältigen hat, um eine reibungslose Abwickelung der Kämpfe zu ermöglichen. Das Publikum merkt es nicht, und die Spieler dürfen es nicht spüren. Erfreulicherweise muß man feststellen, daß die Organisation geklappt und der A. Z. S. mit der Durchführung dieses Turniers bewiesen hat, daß er wohl im großen Ganzen

befähigt ist, auch internationale Sportkämpfe zu veranstalten.

Selbstverständlich ist gerade bei den nationalen Meisterschaften die Nervosität der Spieler besonders stark, aber es ist der Leitung durch ihre entwaffnende Liebenswürdigkeit immer gelungen, die erregten Gemüter wieder zu beruhigen und so die Meisterschaften in durchaus sportlicher Form abzuwickeln. Es gab keine befremdenden Streichungen, kein unliebsames Zuspätkommen. Eine sehr hübsche sportliche Geste war es auch, daß dem nunmehr zehnjährigen Meister im Herrendoppel, Jerzy Stolarow, gleich nach dem Finale ein Sonderpreis in Gestalt eines geschmackvollen Silberpokals überreicht wurde, dessen Gravierung auf dieses seltene Jubiläum des sympathischen Spielers Bezug nimmt.

Bei den Kämpfen gab es eine Reihe von Ueberraschungen, die vom Nachwuchs gebracht wurden. Im Tennis wie vielleicht in keinem anderen Sport hat die nachdrängende Jugend vor den Alteingesessenen einen Vorteil, der darin besteht, daß sie mit unverbrauchten Nerven kämpfen kann, keinen Ruf zu verteidigen und nichts zu verlieren hat, aber viel, vielleicht alles gewinnen kann. Die hervorstechendste Leistung in dieser Hinsicht vollbrachte Tarlowski, der junge Krakauer. Erst der in großer Form spielende Meister Tloczyński, der in der ganzen Einzelkonkurrenz keinen Satz abgab, brachte den Siegeszug Tarlowskis im Finale zum Stehen. Aber vorher hatte er drei von den „Gesetzten" hintereinander zur Strecke gebracht, Warmiński, Hebda und Wittmann.

Es hat sich gezeigt, daß die vielen Turniere und Länderkämpfe, die die Spitzenspieler seit Ende April in ununterbrochener Reihe bestreiten, nicht spurlos an der Form der einzelnen vorübergegangen sind. Ohne die Erfolge der „Jungen" schmälern zu wollen, muß doch festgestellt werden, daß Wittmann einen übermüdeten Eindruck machte und keineswegs den Kampfgeist, den er sonst besitzt, aufbringen konnte, und daß sein Freund und Partner Hebda trotz seiner Niederlage auch heute noch neben Tloczyński die stärkste, wenn auch nicht zuverlässigste Waffe Polens ist. Aus seiner Depression wird ihn wohl erst ein Sieg über einen internationalen Gegner herausreißen können. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich die Spieler nach einer gewissen Serie von Kämpfen Ruhe gönnen. Strenge Selbstkritik wird jeden das richtige Maß finden lassen. Jerzy Stolarow, dem in der ersten Runde der Posener Beldowski sehr viel Mühe machte, fiel im Achtelfinale Spychala zum Opfer. Es mag wohl ein bißchen Unterschätzung des Gegners, die bei einem so routinierten Spieler allerdings nicht vorkommen dürfte, mitgespielt haben, aber jedenfalls hat der aufopfernd und taktisch richtige kämpfende Ex-Posener bewiesen, daß er Anschluß an die Spitzengruppe gefunden hat. Er kann viel, ist sich dessen selbst noch gar nicht bewußt und dürfte in ein bis zwei Jahren, wenn er Routine bekommen hat und ausgereift ist, körperlich und taktisch zu seiner vollen Form auflaufen. Gerade weil er vielleicht der Intelligenteste unter den Jungen ist, hat er am meisten gegen Lampenfieber, Ueberschätzung des Gegners und mangelndes Selbstvertrauen zu kämpfen, Uebel, die im Tennis am ehesten die Zeit und Erfolg heilt. — Warmiński, Posens Spitzenspieler, bewies neuerlich, daß er alle Qualitäten besitzt, die der Sport verlangt, daß aber Trainingsmangel nicht durch die beste Aufopferung und Strategie überwunden werden kann. Es ist

sehr bedauerlich, daß dieser hochtalentierte Spieler beruflich derart in Anspruch genommen ist,

daß ihm zum Trainieren so wenig Zeit bleibt. — Der Warschauer Poplawski hätte das Zeug in sich, ein Doppelspieler von Format zu werden, wenn er den nötigen Ernst aufbrächte, der Sport vom Spiel unterscheidet. So aber findet er es meistens für gut, Partner, Gegner und Zuschauer durch Witze zu belustigen, wodurch sein Spieler aber die Linie und den Zug aufs Ganze verliert. Er verzettelt sich.

Ignacy Tloczyński — das Beste zuletzt —, zum drittenmal Meisterehren einheimsend, präsentierte sich in ausgezeichneter Verfassung. Als dem Jüngsten und Unverbrauchtesten unter den „Kanonen" haben ihm die vielen, in einen kurzen Zeitraum zusammengedrängten Sportkämpfe nichts anhaben können, im Gegenteil, man merkt ihm deutlich an, mit welcher Kampflust und Verbissenheit er auf jeden einzelnen Ball losgeht. Hart und schnell, dabei ausdauernd und sicher, ist er heute für jeden Spieler der Weltklasse ein gefährlicher Gegner. Ohne Schablone zu sein, ist sein Spiel eigentlich einfach aufgebaut, durch sein frühes Andenballzehen aber so schnell, daß er dem Gegner selten Gelegenheit gibt, ihn anzugreifen. Er geht gern ans Netz, oft mehr aus Ungestüm und vom eigenen Schwung mitgerissen, ist aber klug genug, um bei Fehlschlägen rückwärts zu bleiben und seine Chance abzuwarten. Er bot die weitaus reifste und abgerundetste Leistung des Turniers und hat zweifellos noch mehr in sich, als er hier zeigen konnte. In ihm besitzt Polen eine zuverlässige Stütze. Da er bei seinen 22 Jahren sicher noch nicht die Höhe seiner Leistungskurve erreicht hat, kann man darauf rechnen, daß er noch lange Zeit das

Rückgrat der Nationalmannschaft

bilden wird.

Die Damen lieferten sich erbitterte Kämpfe, aber leider entspricht das Können nicht ganz dem guten Willen, und man kann sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Durchschnitt im Verhältnis beträchtlich unter dem der Herren liegt und daß es mit dem Nachwuchs noch schlecht aussieht. Jadwiga Jędrzejowska thront

noch immer auf einsamer Höhe.

Sie konnte es sich sogar gestatten, in der Schlußrunde eine für ihre Spielstärke mäßige Leistung zu zeigen, um trotzdem keinen Satz zu verlieren. Immerhin bewies ihre Gegnerin, Frl. Volkmer, klug und aufopfernd spielend, daß sie in dieser Form ganz klaren Anspruch auf den zweiten Platz hat.

Die Doppel, das

Sorgenkind des Verbandskapitäns,

konnten auch diesmal nicht befriedigen. Stolarow bewies neuerlich, daß er an Spielverständnis und Technik des Doppelspiels der reifste ist und bis auf gelegentliche Unsicherheit der einzige von internationalem Format. Tloczyński war ihm ein guter Partner; er ist durch die Anlage seines Spiels gut in der Vorbereitung, aber seine Taktik ist noch fehlerhaft, und durch Ungestüm verliert er oft die Uebersicht, was sich gegen Klassedoppel stärker auswirken würde, als es sich hier zeigte. Wittmanns Schwäche im Ueber-Kopfspiel ist augenfällig, und das allein genügt, um ihn nicht über Mittelmaß kommen zu lassen. Hebda wieder vertraut zu viel seinem Glück, ist viel zu häufig schlecht postiert und muß dann aus schlechter Position riskante und verzweifelte Schläge versuchen, die eben doch Hazard und nicht wohlfundiertes Können sind. Spychala zeigt die besten Anlagen, von ihm sind bereits in nächster Zeit gute Leistungen zu erwarten. Es wäre wünschenswert, ihn mit erfahrenen Partnern wie Stolarow spielen zu lassen, damit seinem unzweifelhaften Talent Gelegenheit geboten wird, sich zu entwickeln. Tarlowski-Bratek zeigten sich noch taktisch unreif und mußten dies durch große Aufopferung wettmachen. Immerhin beweist ihr ehrenvoller zweiter Platz, daß sie eine Verheißung für die Zukunft bedeuten. Daß Bratek schon viel kann, zeigte er im Einzel, aber er verbohrt sich manchmal in eine an sich vielleicht richtige Taktik, ohne seine Fähigkeiten im geeigneten Moment voll auszuwerten.

Im Mixed zeigte sich ein auffallender Mangel an Taktik und Uebersicht bei den Damen, so daß das ausgeglichenste Paar Volkmer—Hebda unangefochten siegen konnte.

Alles in allem freut es uns, daß wir im allgemeinen gute Fortschritte feststellen konnten.

bz.

Hannoveraner siegen im Deutschlandflug

Der diesjährige Deutschlandflug wurde am Sonntag mit dem Flug der 21 Verbände nach Berchtesgaden beendet. Sieger des Wettbewerbes sind wie im vorigen Jahre die Hannoveraner, die diesmal mit einer „Kette" von drei Klemm-Flugzeugen allen gestellten Aufgaben gerecht wurden. Die drei Führer des siegreichen Verbandes sind junge Piloten, die am vorjährigen Deutschlandflug als Beobachter teilgenommen haben. An zweiter Stelle dürften nach der vorläufigen Berechnung die Württemberger, Fliegeruntergruppe Eßlingen, liegen.

Auf dem Obersalzberg wurden die Flieger vom Führer begrüßt.

Frau v. Opel siegt im Spring-Derby

Das 15. Deutsche Spring-Derby, das am Sonnabend auf dem in Klein-Flottbeck bei Hamburg inmitten des Jenisch-Parks prachtvoll gelegenen Turnierplatzes stattfand, hat mit einer wahren Sensation geendet. Zum ersten Male gelang einer Reiterin der stolze Triumph in dieser schwersten Prüfung des deutschen Turniersports. Irmgard von Opel siegte mit ihrem Schimmel Nanuk nach Stechen gegen zwei zur allerersten Weltklasse zählende Springreiter, wie Rittmeister Momm und Oberleutnant Brandt.

Faustball-Turnier

Für Sonntag nachmittag hatte der **„Evangelische Verein junger Männer" Czarnikau** den **Männerturnverein Rogasen** sowie den **Jungmännerverein Romanshof** zu einem Faustball-Turnier eingeladen. Begeisterte Zuschauer wohnten bei idealem Faustballwetter spannenden Spielen bei. Als Sieger gingen die Gastgeber hervor, die sämtliche Spiele gewannen. An zweiter Stelle placierte sich der Männerturnverein Rogasen mit zwei Siegen vor der Jungmannschaft der Czarnikauer sowie dem E. V. j. M. Romanshof. Die Czarnikauer werden in der diesjährigen Eichenkreuzmeisterschaft sicherlich wie im Vorjahre unter den Preisträgern landen. Besonders erfreulich war es, daß sämtliche Spiele des Turniers mit einer geradezu erfrischenden Pünktlichkeit begannen.

hg.

Sport-Rundschau

Die beiden ersten Tage des Aachener Reitturniers wiesen noch keine besonderen Höhepunkte auf. Nur Polen und Ungarn hatten sich bereits eingefunden und gute Erfolge erzielt, während die Italiener noch nicht eingetroffen waren. Am Sonntag ging es über einen recht schwierigen Kurs mit 21 Sprüngen. Drei Pferde qualifizierten sich für das Stechen, eines in deutschem, eines in polnischem und eines in ungarischem Besitz. Sieger blieb der ungarische Oberleutnant von Platthy, der ohne Fehler die erhöhten Hindernisse sprang. Hauptmann Ruciński belegte auf „Roksana" den zweiten Platz. Den zweiten ungarischen Sieg erzielte Hauptmann Hartmann-Pauly in einer mittleren Dressurprüfung für Amateure.

*

Am Sonnabend wurden die Europameisterschaften im Fechten mit den Mannschaftskämpfen auf Degen fortgesetzt. Durch hohe Siege über Griechenland mit 14:2 und Rumänien 9:2 erkämpften sich die deutschen Vertreter die Teilnahme an der Endrunde. Um den ersten Platz entbrannte dann ein erbitterter Kampf zwischen Frankreich und Italien. Die geringere Trefferzahl entschied für Frankreich. Den dritten Platz belegte Schweden vor Deutschland. Die Einzelkämpfe im Degenfechten werden am Dienstag zu Ende geführt. Der heutige Montag ist kampffrei.

*

Am Sonnabend und Sonntag werden im Warschauer Militärstadion internationale leichtathletische Wettkämpfe unter Teilnahme deutscher, finnischer und estnischer Leichtathleten durchgeführt. Von den Deutschen siegten Gillmeister im 100-Meter-Lauf mit 10.9 vor Kożlicki mit 11,2, Rotbarth im 800-Meter-Lauf in 2.03 Min. vor Kuźmicki (2.04), Fechner im 10 000-Meter-Lauf mit 33.40, Gillmeister im 200-Meter-Lauf in 22,2 Sek. vor Kożlicki (23,2). Kusociński gewann den 5000-Meter-Lauf in 15.04.4 vor Duplicki und den 1500-Meter-Lauf in 3.59 vor Rotbarth, der 3.59.6 benötigte. Dritter wurde Mikkely (Finnland (4.02). Frl. Walasiewicz gewann den Weitsprung mit 5,77 Metern und den 60-Meter-Lauf in 7.6 Sek. Kunse (Estland)) siegte im Hochsprung mit 1,80 Metern vor Pławczyk, der nur 1,75 schaffte.

*

Bei den in Birnbaum ausgetragenen Schwimmermeisterschaften belegte Frl. Kretschmann vom deutschen Schwimmverein in Posen über 100 und 200 Meter Klassisch-Schwimmen den ersten Platz. In der Gesamtwertung siegte „Unja" mit großem Vorsprung vor „Ostrovia" und „HCP.". Die Wettkämpfe mit den deutschen Schwimmern und Schwimmerinnen aus Landsberg brachten zumeist Siege der Polen.

*

Bei den internationalen Motorradrennen in Warschau wurde das Finale von Szwajcer vor Elsner (Deutschland) mit einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometern gewonnen. Im Rennen der Auslandsgäste siegte Elsner.

Die Aktiengesellschaften in Polen

O.E. Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes bestanden in Polen am 1. Januar d. J. 1216 Aktiengesellschaften. Da am 1. Januar 1932 1609 Aktiengesellschaften vorhanden waren, so haben während der letzten zwei Jahre 393 Gesellschaften zu bestehen aufgehört. In den beiden vorangeführten Zahlen sind nämlich auch die in Liquidation befindlichen aber noch nicht aus dem Register gelöschten Aktiengesellschaften enthalten, so dass die Zahl der wirklich tätigen Gesellschaften sich um 200 bis 250 verringert. Die Aktiengesellschaften verteilen sich auf folgende Gruppen:

	Anzahl der Gesellschaften	Gesamt-Aktienkapital in Mill. zl
1. Landwirtschaft	11	9
2. Bergbau	53	551
(darunter Petroleum-A.-G.	27	230
3. Mineral-Industrie	68	97
4. Eisenhütten	13	529
5. Metallwaren	57	71
6. Maschinen u. Elektrotechnik	77	180
7. Edelmetall und Präzisionsmaschinen	7	3
8. Chemische Industrie	109	240
9. Textilwarenindustrie	137	480
10. Papierindustrie	25	79
11. Lederindustrie	13	12
12. Holzindustrie	65	38
13. Lebensmittelindustrie	167	326
(darunter Zuckerfabriken)	56	167
14. Konfektion und Galanteriewaren	20	14
15. Polygraphische Industrie	30	33
16. Baugesellschaften	53	26
17. Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke	21	178
18. Handelsgesellschaften	133	76
19. Banken	46	216
20. Lombard- und Lagerhäuser	8	8
21. Hotels und Pensionate	11	18
22. Versicherungsgesellschaften	16	22
23. Transport- und Verkehrsgesellschaften	54	231
24. andere A.-G.	22	16

Sämtliche 13 Eisenhütten Polens sind Aktiengesellschaften mit dem höchsten Durchschnittskapital. Die Lebensmittelindustrie, Textilfabriken, chemische Werke und Metallwarenfabriken folgen nach Anzahl und Kapital. Wie aus der Zahl 133 ersichtlich ist, wählt der Handel die Form der A.-G. sehr selten für seine Unternehmen. Die angeführte Kapitalsumme von 3 453 Mill. zl ergibt nicht das wahre Bild der Kapitalien, über die die A.-G. verfügen, da sie noch andere Eigenkapitalien, wie Reservefonds, Amortisationsfonds u. a. m., besitzen, die man mit 50 Prozent des Eigenkapitals einschätzen darf, so dass die Summe des Eigenkapitals der polnischen A.-G. mit 5 150 bis 5 200 Mill. zl angenommen werden kann. Da viele der A.-G. sich auf ausländisches Kapital stützen, das in Form von Krediten gegeben wird, die man gewiss in vielen Fällen als eine verschleierte Form des Aktienkapitals bezeichnen kann, so kann man das in den polnischen Aktiengesellschaften investierte Kapital mit rund 5.7 bis 6 Milliarden zl schätzen.

Polen nutzt Oesterreich wirtschaftlich aus?

In der tschechischen Presse erscheinen seit einiger Zeit Artikel, die Oesterreich darauf hinweisen, dass der polnisch-österreichische Handelsvertrag für Oesterreich äusserst ungünstig sei.

Gegen diese Behauptungen wenden sich nun die polnischen Wirtschaftskreise in Artikeln, die sowohl in Polen wie auch in Wien erscheinen und die günstigen Tendenzen der österreichischen Handelsbilanz mit Polen hervorheben. Gleichzeitig wurden die Tschechen von polnischer Seite aufgefordert, die feindliche Wirtschaftspropaganda einzustellen.

Polnischerseits bemüht man sich nachzuweisen, dass nicht Polen, sondern die Tschechoslowakei es ist, die einen Handelsverkehr zu Ungunsten Oesterreichs entwickelt.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversamml.

(Die Termine finden in den Burggerichten statt)

Bromberg. Kaufmann Franciszek Grochowalski. G. 28. 6. 1934, 10 Uhr, Zimmer 4.

Graudenz. Firma Spółdz. Rzemieślników, Grudziądz. Konkursverfahren mangels Masse aufgehoben.

Inowrocław. Kaufmann Józef Nadolski, Inowrocław. Konkursverfahren aufgehoben. — Gutsbesitzer Bruno Kramer-Jordanowo. Konkursverfahren aufgehoben.

Posen. Firma Centralny Dom Tapet, Koczorowski i Borowicz. G. 28. 6. 1934, 11.30 Uhr, Zimmer 45.

Thorn. Firma L. Skalski. Konkursverfahren aufgehoben.

Gerichtsaufsichten

(Die Termine finden in den Burggerichten statt)

Kempen. Seweryn Szulc aus Droszki. Z.-Termin am 6. 7. 1934 um 11 Uhr, Zimmer 4.

Posen. Aniela Calińska, Damenkonfektion, ul. 27. Grudnia 27. Z.-Termin am 2. 7. 1934 um 11 Uhr, Zimmer 45.

Generalversammlungen

12. 7. 1934. Sp. Akc. Krotoszyn i Przysiecka Fabryki Wyrobów Ceramicznych. G.-V. in Posen, ulica Gwarna 8 um 16 Uhr.

Cif-Lieferungen in der polnischen Industrie

* Der Ausfuhrausschuss in Gdingen, der auf Anregung der Gdinger Handelskammer gegründet worden ist, hat seine Tätigkeit bereits begonnen. Aufgabe des Ausschusses ist, die Ausfuhr mit allen Mitteln zu fördern; daher gehören dem Ausschuss Vertreter der an der Ausfuhr am meisten beteiligten Firmen Gdingens an, wobei die Tätigkeit des Ausschusses allen beteiligten Wirtschaftskreisen in Polen zugute kommen soll. In den nächsten Tagen wird das Auskunftsbüro des Ausschusses seine Tätigkeit beginnen und über sämtliche Ausfuhrfragen Auskünfte erteilen.

Wie von gut unterrichteter Seite in Erfahrung gebracht wird, soll in Besprechungen über die Erziehung der polnischen Industrie zu Cif-Lieferungen erwähnt worden sein, dass im Gegensatz zu Amerika, Japan und Italien die deutsche Industrie sich der Cif-Lieferungen, die eine Form des „Dienstes am Kunden" darstellen, bisher nur sehr wenig bedient, so dass ihre Durchführung für die polnische Industrie ein Hilfsmittel im Wettbewerb gegen die deutsche Industrie bedeuten würde.

Wie weiter verlautet, beabsichtigt das beim Handelsministerium in Warschau bestehende Ausfuhramt, die polnische Industrie zu veranlassen, ihre Erzeugnisse in Ueberseeländern Cif-Ueberseehafen anzubieten. Es werden auf diesem Gebiet seitens des polnischen Ausfuhramts Untersuchungen über die Bemühungen und Erfolge angestellt, die die Vereinigten Staaten und Italien in dieser Hinsicht gemacht haben. Den Bestrebungen liegt der Gedanke zugrunde, dass die Importeure ausländischer Industrieerzeugnisse in allen Ländern gegenwärtig, wenn sie sich mit ausländischen Waren eindecken, so genau rechnen müssen, dass sie die finanziellen Unsicherheiten und Risiken, die mit einer Abnahme ab Werk oder auch nur Fob-Verschiffungshafen verbunden sind, tunlichst vermeiden. Da die Berechnung der tarifmässig nicht festgelegten und auch nicht festlegbaren Umschlagsätze in den Häfen Danzig und Gdingen und der ebenfalls häufig wechselnden Frachtraten nach den verschiedenen Bestimmungshäfen den Industrieexporteuren Schwierigkeiten bereitet, soll ihnen in dieser Hinsicht behördlicherseits geholfen werden.

Zur Preispolitik des Pappekartells

A. Warschau. — Die von der Tektura Surowa G. m. b. H. in Warschau, dem neugegründeten polnischen Rohpappekartell mit Wirkung vom 7. Juni 1934 vorgenommene Erhöhung seiner Listenpreise von bis dahin 29 zl per 100 kg auf nunmehr 42 bis 55 zl trifft nicht nur beim Pappeverbrauch, sondern auch bei den kleinen Pappefabriken im Posenschen auf heftigen Widerstand. Die letzteren verweisen in Protestkundgebungen in der Fachpresse darauf, dass das Kartell offensichtlich darauf ausgeht, eine ganze Reihe von Pappefabriken gegen Zahlung von Entschädigungen zu schliessen, um die in Betrieb bleibenden anderen Fabriken um so besser ausnutzen zu können. Bereits vor kurzem ist eine erste Pappefabrik, eine der grösseren des Landes, gegen Zusicherung einer Entschädigungszahlung von 130 000 zl durch das Kartell stillgelegt worden. Die kleineren Fabriken fürchten nun, gleichfalls zur Stillegung ihrer Betriebe gezwungen werden zu sollen und dann, einmal stillgelegt, im Falle eines Auffliegens des Kartells durch ministeriellen Eingriff, der bei der Preissteigerungspolitik des Kartells nicht unwahrscheinlich ist, gegenüber den in Betrieb bleibenden Fabriken ins Hintertreffen zu geraten. Sie verweisen darauf, dass durch die letzte Pappepreiserhöhung, die sie als weit übertrieben ansehen, der Waggon Rohpappe für die Dachpappenfabriken um 1750 zl verteuert worden ist und das Kartell durch diese Preissteigerung den Gesamtpappeverbrauch in Polen, der auf etwa 700 Waggons zu je 15 t jährlich geschätzt wird, mit insgesamt etwa 0.5 Mill. zl jährlich zusätzlich belastet. Die Protestler erklären einen höheren Pappepreis als 35 zl per 100 kg für unter den gegenwärtigen polnischen Verhältnissen völlig ungerechtfertigt.

Die graphische Industrie und der Verlegerverband haben bereits beim Ministerium für Industrie und Handel unter Berufung auf das Kartellgesetz, durch das wirtschaftlich ungerechtfertigte Preistreibereien unter die Strafandrohung der Kartellauflösung gestellt werden, Einspruch gegen die Preispolitik des Pappekartells erhoben. — Das Rohpappekartell arbeitet eng zusammen mit der Centropapier G. m. b. H., dem Verkaufskartell der polnischen Papierindustrie.

Der polnische Holzmarkt

O.E. Die Preise für Holz zeigen sowohl im Inlande wie in der Ausfuhr auch weiterhin eine fallende Tendenz, vor allem bei Fichten- und Eichenschnittholz. Die Ausfuhr von Holz bezifferte sich im Mai auf 17,68 Mill. zl gegenüber 15,24 Mill. im April d. J. und 13.30 Mill. im Mai vorigen Jahres. Die polnische Holzausfuhr in den ersten fünf Monaten d. J. hatte einen Umfang von 849 028 t im Werte von 69.93 Mill. zl gegenüber 634 752 t im Werte von 52 08 Mill. zl in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr verteilte sich auf die einzelnen Holzarten in folgender Weise (erste Zahl Tonnen, zweite Zahl Wert in 1000 zl, die Ziffern in Klammern gelten für die gleiche Zeit des Vorjahres): Papierholz 164 684 - 5 225 (149 294 — 40 105), Grubenholz 12 815 — 558 (23 857 — 673), Langholz 252 754 — 12 226 (114 462 — 5 390), Schnittholz 346 745 — 36 657 (304 867 — 33 126), Eisenbahnschwellen, Sleeper 52 009 - 5 158 (28 158 — 2 250), Fournierholz, Sperrholz 18 782 — 7 740 (13 329 — 5 005) und gebogene Möbel 1 240 — 2 373 (794 — 1 537).

Eine General-Monopol-Direktion?

Von der Regierung wird geplant, eine General-Monopol-Direktion zu schaffen, die alle staatl. Monopole umfassen würde. Als Direktor dafür soll der bekannte Warschauer Industrielle Josef Werner vorgesehen sein, der bereits vor dem Kriege Direktor einer Tabakfabrik war.

Diese Absicht bestand bereits vor 3 Jahren, wurde jedoch später wieder aufgegeben. In der Praxis dürfte die Schaffung einer General-Monopol-Direktion nicht allzugrosse Bedeutung haben, da bisher einer der Finanz-Vizeminister, dem die staatlichen Monopole unterstanden, tatsächlich ja die Tätigkeiten eines Monopol-Generaldirektors ausübte, und in allen wichtigeren Angelegenheiten, besonders Preispolitik, entscheidenden Einfluss hatte. Die geplante Umgestaltung dürfte lediglich eine Verminderung der Personal- und Verwaltungsausgaben ergeben. Das Departement der Akzisen und Monopole unterstand bisher dem Vizeminister Jastrzemski, der in Kürze Vizeminister für öffentliche Fürsorge werden soll.

Ein Syndikat für Eisenkonstruktionen.

* Die im polnischen Bauwesen in den letzten Monaten eingetretene Belebung hat auch zu einer Steigerung der Nachfrage nach Brückenbaumaterial und Eisenkonstruktionen geführt, die aber den Erzeugern dieser Materialien nicht immer die erhofften Gewinne gebracht hat. Die Hüttenunternehmen Königs-Laura, Friedenshütte, Bankhütte und Fitzner-Gamper haben daher die gemeinsame Gründung eines Verkaufssyndikats für Brückenbaumaterial und Eisenkonstruktionen beschlossen, das durch eine Kattowitzer Zentralstelle einheitliche Verkaufspreise und -bedingungen herstellen soll.

Gehaltskürzungen in Oberschlesien.

O.E. Der Verband der Angestellten hat beim Kattowitzer Wojewodschaftsamt wegen der vom Arbeitgeberverband für Ostoberschlesien angekündigten 15prozentigen Gehaltskürzung für die Industrieangestellten Einspruch erhoben. Wie der Vizewojewode dem Führer der Abordnung mitteilte, ist eine Kürzung der Gehälter in dem angekündigten Umfange nicht in Aussicht genommen. Aus der Unterredung konnte man jedoch den Eindruck gewinnen, dass eine Gehaltskürzung nicht umgangen werden kann, bloss die Höhe derselben sei noch nicht festgelegt.

Neue Flachsspinnerei.

Die Leinen-Industriewerke Krosno A. G. in Krosno (Westgalizien), deren Aktien sich im Besitze der beiden Lodzer Firmen Schejbler & Grohmann und Kejlin & Reichenbaum befinden, haben ihren Betrieb nach längerem Stillstand im März d. J. aufgenommen. Zur Zeit sind bereits alle Maschinen in zwei Schichten beschäftigt. Die Jahresleistung der Fabrik wird bei voller Ausnützung an 600 000 kg Leinengarn betragen, die Belegschaft 400 Arbeiter zählen.

Staatliche Stützung der Schweineausfuhr in Lettland

* Der Ministerrat hat ein neues Gesetz erlassen, das alljährliche haushaltmässige Stützungsbeiträge zur Förderung der Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Schweinen vorsieht. Der Ankauf hat durch die A.-G. „Baconexport" zu erfolgen, die für ausfuhrfähige Yorkshirerasse oder Halbblut 65—75 Santim je kg Lebendgewicht zahlt, während für gutgemästete Fettschweine 75—90 Sant. zu bewilligen sind. Bisher wurde nur die Baconausfuhr als solche staatlich gestützt. Die neuen Preise liegen etwas unter den alten Notierungen, aber dafür haben die Züchter vom 1. 7. an, mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes, den unverkürzten Gegenwert für ihre Lieferungen zu erhalten, also ohne Abzüge für Steuerrückstände.

Weiter verlangsamter Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Gesamtzahl der amtlich registrierten Arbeitslosen hat sich in der zweiten Juniwoche abermals weniger als in den Vorwochen verringert und ist nur noch um 4500 auf jetzt 315 800 zurückgegangen. In Oberschlesien hat sich die Arbeitslosigkeit überhaupt nicht weiter vermindert. Seit dem Januar 1934 hat sich die Arbeitslosigkeit nur um wenig mehr als 20 Prozent verringert, und die Zahl der Arbeitslosen ist zur Zeit um 90 000 bzw. fast 40 Prozent grösser als im Juni 1933.

Neuer Saatenschädling richtet in Ungarn grosse Verheerungen an

* In mehreren Komitaten ist ein neues Insekt aufgetreten, das den Saatenständen erheblichen Schaden zufügt. Anfangs glaubte man, es mit der gewöhnlichen grünen Blattlaus zu tun zu haben, wie man sie auf Rosenstöcken und Obstbäumen im allgemeinen finden kann. Durch den immer augenfälliger werdenden Schaden sahen sich aber die Landwirte gezwungen, der Sache auf den Grund zu gehen, und sandten einige dieser Läuse an das Kgl. ungarische Entomologische Institut, wo festgestellt wurde, dass es sich um ein hier unbekanntes Insekt handelt, das in Ungarn bisher noch nicht aufgetreten ist. Man ist nun bemüht, gegen das Vordringen dieses gefährlichen Insektes geeignete Massregeln zu ergreifen, um die Landwirtschaft vor weiteren Schäden zu schützen.

Gehaltsherabsetzung in Oberschlesien

Durch einen Schiedsspruch sollen die Gehälter der Angestellten in der ostoberschlesischen Industrie vom 1. Juli an um 8 Prozent gesenkt werden. Der Arbeitgeberverband hatte 15 Prozent beantragt. Die Arbeitnehmervertreter erklärten, dass die Forderung der Industrie nach einer Kürzung unbegründet ist, es ist jedoch fraglich, ob sie innerhalb der fünftägigen Frist gegen diese Entscheidung Einspruch erheben werden.

Märkte

Getreide. Posen, 25. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 100 to 14.50

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50
Weizen	18.25—18.50
Mahlgerste 695—705 g/l	17.50—18.00
Mahlgerste 675—685 g/l	16.50—17.00
Wintergerste	15.00—15.50
Hafer	14.75—15.25
Roggenmehl (65%)	21.00—22.00
Weizenmehl (65%)	26.75—28.00
Roggenkleie	10.25—10.75
Weizenkleie	10.5 —10.75
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50
Winterraps	36.00—38.00
Winterrübsen	38.00—40.00
Senf	52.00—56.00
Felderbsen	20.00—21.00
Viktoriaerbsen	27.00—33.00
Folgererbsen	21.50—22.50
Blaulupinen	7.75— 8.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Speisekartoffeln	4.50— 4.75
Kartoffelflocken	15.50—16.00
Leinkuchen	19.75—20.25
Rapskuchen	13.75—14.25
Sonnenblumenkuchen	16.50—17.00
Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00

Tendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl, Gerste und Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 130 t, Weizen 68 t, Gerste 26.5 t, Roggenmehl 75.5 t, Weizenmehl 20.5 t, Roggenkleie 218 t, Folgererbsen 5 t, Peluschken 2.5 t, Blaulupinen 10 t, Sämereien 0.66 t, Sojaschrot 2.5 t.

Posener Börse

Posen, 25. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64 G, 4½proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.30⅜) 40.75—41 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 41+, Piechcin, Fabryka Wap. i Cem. (100 zł) 42 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 23. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.38½, Golddollar 8.91½—8.91¾, Goldrubel 4.60½—4.61½, Tscherwonetz 1.24 bis 1.25.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.75, Oslo 134.15, Montreal 5.34.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten:

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 43.90—44, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 53.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50—64.60, 6proz. Dollar-Anleihe 71.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 66—66.50—66.75.

Bank Polski 84.25—85.50—86—85.75. Tendenz: fest.

Börsenstimmungsbild. Devisen nicht einheitlich. Für Staatspapiere herrschte festere Tendenz. Aktien lagen bei geringem Geschäft fest, Bank Polski erhöhte ihren Kurs auf 85.75.

Amtliche Devisenkurse

	23. 6. Geld	23. 6. Brief	22. 6. Geld	22. 6. Brief
Amsterdam	358.50	360.30	358.45	360.25
Berlin	202.00	204.00	201.50	203.50
Brüssel	123.45	124.07	123.52	124.14
Kopenhagen	118 65	119.85	—	—
London	26.56	26.82	26.56	26.82
New York (Scheck)	5.26⅞	5.32⅞	5.26½	5.32½
Paris	34.88	35.05	34.88	35.06
Prag	21.97	22.07	21.97	22.07
Italien	45.15	45.39	45.28	45.52
Oslo	—	—	133.55	134.85
Stockholm	136.95	138.35	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.85	172.71	171.87	172.73

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Juni. Tendenz: Still, aber freundlich. Die Börse eröffnete nach zweitägiger Unterbrechung in recht stiller Haltung, indessen war der Grundton durchaus freundlich. Interesse erhalten weiter Terminwerte, von denen Dessauer Gas 1¼ und Becula ¼% gewannen. Bei Montanwerten setzten Harpener um 1% und Gelsenkirchen um ⅞% niedriger ein. Am Rentenmarkt war noch keine klare Tendenz erkennbar, doch schien auch hier ein freundlicher Ton vorzuherrschen. Blankotagesgeld erforderte unverändert 3⅞ bzw. 4⅛%. Ablösungsschuld 95¾.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzynie… 6.

Am Sonnabend, dem 23. Juni erlöste ein sanfter Tod nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Knoetzsch
geb. Weiss

Im Namen der Trauernden
Anna Pohl, geb. **Weiss**

Berlin-Dahlem, Amselstr. 19/21.

Trauerfeier am Dienstag, dem 26. Juni 1934 um 5 Uhr auf dem Lukasfriedhof.

Aus schwerem Leiden hat der gnädige Gott am 23. d. Mts. unsere liebe und verehrte Mitarbeiterin

Frau verw. Martha Knoetzsch
geb. Weiß

zu Sich in sein Reich genommen.

In vorbildlicher Treue hat die Heimgegangene sich der ärmsten Pflegebefohlenen angenommen und ist im Dienst der barmherzigen Liebe um Christi willen nicht müde geworden. Ihr Name wird in unserer Gemeinde unvergessen bleiben.

Offenbarung 2, 10.

Der Vorstand der evangelischen Frauenhilfe der St. Lukas-Gemeinde.

Posen, den 25. Juni 1934.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. Juni, nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des St. Lukas-Friedhofes, Grunwaldzka 46, aus statt.

Infolge Verkleinerung meines Besitzes durch die Agrarreform werde ich am

Sonnabend, dem 30. Juni,

von 10 Uhr vorm. ab das überzählige tote Inventar, und zwar

1 Hackmaschine, versch. kleinere Maschinen, 1 Elektromotor, Pflüge, Eggen u. div. andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen.

von Klitzing, Dziembowo.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 12 „
Stellengesuche pro Wort .... 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Haupt-Treibriemen aus Ia Kamelhaar für Dampfdreschsätze äußerst billig bei **Woldemar Günter** Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette **Poznań** Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

Wäsche

Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl **J. Schubert** vorm. Weber Leinenhaus und Wäschefabri nur **ul. Wrocławska 3.**

Stutzflügel erstklassig, billigst zu verkaufen. Szamarżewskiego 8, W. 4

Garbenbinder Cyth u. W. Wood, fast neu, hat billig abzugeben **Consum Września,** Tel. 1.

Jagdwagen leicht, wenig gebraucht. Preis 450 zł, verkaufe. **Lemke,** Rogożno, Wlkp.

Lederwaren



Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei **K. Zeidler, Poznań,** ul. Nowa 1.



Kacheln für **Oefen** Schmelz- und Begussware, in verschieden. Farben, erstklass. Fabrikate, sowie alle anderen Baumaterialien liefert preiswert **Gustav Glaetzner,** Poznań 3, Jasna 19. Tel. 6580 u. 6328. Lager: Kraszewskiego 10.

Langes Leben wird Dir **Knoblauchsaft** geben. Zu haben in der **Drogerja Warszawska** Poznan, 27 Grudnia 11 Zu haben in Flaschen à 3 zł

Getreidemäher- u. Bindemähmaschinen, neue und ganz wenig gebrauchte. ‚Deering', ‚Eckert', ‚Massey-Harris' **Erntepläne, Bindegarn, Ersatzteile** sehr billig. **Markowski,** Poznań, ul. Jasna 16.

Kinderwagen und Verdecke werden wieder neu — Gummi sowie Ersatzteile auf Lager. Razer, Szewska 11.

Verschiedenes





Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder in bester Ausführung billigst **MIX** Poznań, Kantaka 6a.

Wanzenausgasung Einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw **Amicus, Poznań,** Rynek Łazarski 4, W. 4.

Radio Bau und Umbau sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,** Poznań, św. Wojciech 29.

Ärztlich geprüfte **Krankenschwester** Kosmet. und medizi Massage. Empfange bis 7 Uhr. Hotel Polonia, Zimmer 464

Streichs Kur- und Dampfbadeanstalt al. Wozna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Das Gebot der Zeit

Brauchst Du dringend Kapital
oder suchst Du Personal —
eine Wohnung, einen Laden
oder Lebenskameraden —
hast ein Grundstück anzubieten —
möchtest Du ein Zimmer mieten —
aus Privathand Möbel kaufen —
ist Dein Hündchen Dir entlaufen —
suchst Du Stellung irgendwo
in Fabrik, Geschäft, Büro —
brauchst Du eine Schreibmaschine
oder eine Limousine,
die gebraucht — doch gut erhalten —
möchtest Du ein Gut verwalten —
gibst Du Unterricht und Stunden
und suchst Schüler oder Kunden
zwecks Verdienst in eigner Klause
oder außer Deinem Hause —
willst Du Kanapees erneuern
oder Deinen Frack verscheuern —
denkst Du Deinen Kinderwagen
schnell und günstig loszuschlagen —
dann, mein Freund, sei Diplomat
bringe schnell ein Inserat
in das „Tageblatt" hinein —
und Dir wird geholfen sein!

Nähe elegant, schnel, billig Kleider, Mäntel u Kostüme Stochla (Time), św. Marcin 43.

Automobile

Automobilisten! Autog. Schweißerei, Signal-Auspuffrohre, sowie alle ins Fach schlagend. Arbeiten an sämtl. Automobilen werd. schnell u. billigst ausgeführt. Ausführung nach außerhalb unter Garantie schnellstens. **Poznań, Mostowa 23.**

Zylinder-Schleifen nach der neuesten Thomson-Methode auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt **Fa. Pneumatyk,** früher Auto-Müller Telefon 6976 Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Hella Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift die alles bringt, was das Herz einer Frau erfreut, **jeden Montag neu für 55 gr.** bei der **Kosmos-Buchhandlg** Poznań, Zwierzyniecka 6 (Vorderhaus).

Kaufgesuche

Wir suchen zu kaufen einige **alte Kartoffelgraber** Off. u. 7715 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Klavier sofort zu kaufen gesucht Off. mit Preisangabe u 7714 an die Geschäftsst. dieser Ztg.



Kurorte

Polnischer Akademiker sucht gegen Pensionszahlung **Ferienaufenthalt** mit Familienanschluß in einem deutschen Hause auf einem Gute, um sich in deutscher Sprache zu vervollkommnen. Off. u. 7720 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landaufenthalt f. Sommergäste b. 2,50 zł. Tagespr. Wald u. See vorh. Off. u. 7716 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten. Kantaka 4. Wohn. 6.

Möbliertes Zimmer an intelligenten Herrn. Dąbrowskiego 10, W. 15, Front.

Grundstücke

Geschäftsgrundstück an der Grenze, zu verkaufen. 10 000 zł, Anzahlung 2500 zł. Off. u 7704 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Junges, gesundes und kräftiges **Mädchen** für frauenlosen Haushalt gesucht. Off. unt. 7722 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

2 Feldwächter mit Waffenschein auf 6 bis 8 Wochen gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen sind zu richten an **Dom. Białokosz,** p. Nojewo.

Geb., evang. **Eleve** für 2000 Morgen große Rübenwirtschaft mit schwerem Boden, gesucht. Ausbildung 2 Jahre, ohne gegenseitige Vergütung Off. u. 7721 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Gouvernantenstelle sucht Sprachlehrerin. Amerikanische Universität. Hotel Polonja Zimmer 455.

Evangelische Frau mit Landwirtschaft vertraut, sucht Stellung als Geflügel- oder Gartenfrau. Offerten u. 7717 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hausmädchen evangl., 22 Jahre, sucht Stellung in Poznań od. außerhalb. Offerten u. 7690 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

24-jähriger **Tischler-Geselle** sucht Stellung als Bautischler. Off. unter 7710 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fleißiges Mädchen sucht **Bedienungsstelle.** Offerten unter 7713 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger **Obermüller** 45 J. alt, mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stellung. **Ciesielski, Poznań,** Górna Wilda 42, W. 9.

Heirat

Streng aufrichtig! Tüchtiger Geschäftsmann (mit eigener, gutgehender Gastwirtschaft) 30 Jahre alt, evangelisch, sympathische Erscheinung durchaus strebsamer, verträglicher, gutmütiger Charakter, wünscht zwecks baldiger, glücklicher Heirat, Damenbekanntsch. Gefl., nur wirklich ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (ehrenw. retour) von Damen im Alter v. 24—33 Jahren, von angenehmer Erscheinung, geschäftstüchtigen, zuverlässigen Charakters, welche außer Aussteuer, etwas Bargeld besitzen, bitte u. 7708 an die Geschäftsst. d. Ztg. zurichten. Damen vom Lande angenehm!